

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Hamberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmärkt) für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. 1.50, halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Vorbeurtheilung: vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.50, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Kitzingen werden nach Post-Berechnung. Be-
stirten Wiederholungen entsprechenden Nachsch. Alle bedeutenden Ankündigungen-Inhalten des In- und Auslandes nehmen Kitzingen entgegen. In Gilti wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht
Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, 1. Stock abgegeben werden. Neueste Preis: Mittwoch und Sonntag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittag und von 3-5 Uhr Nachmittag. (Aus-
künfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Katsch bereitwillig erteilt). Schriftleitung: Grazergasse 20, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredacteurs): 11-12 Uhr Ver-
mittags (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). — P. eclamationen sind postfrei. — Berichte, deren Verleger dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 79

Gilti, Sonntag den 1. October 1893.

XVIII. Jahrgang

Die neue Volkspartei und das Giltier Programm.

Die Eröffnung des Reichsraths steht nahe bevor. Dem Grafen Taaffe könnte es unge-
müthlich werden, wenn er nicht jede ernstere
Gefahr für seine Stellung durch die innere Un-
einigkeit der gegnerischen Parteien beseitigt sähe.

In der deutschen Linken machen sich so
verschiedenartige, so entgegengegesetzte Strömungen
geltend, daß es des äußersten Kraftaufwandes
bedarf, die „Vereinigung“, nach außen hin
wenigstens, aufrecht zu erhalten. Um allen Mit-
gliedern seiner Partei gerecht zu werden, muß
der Führer jeden schärferen Akzent vermeiden
und seine besten Fähigkeiten in diplomatischer
Künstelei verbrauchen. Die Geheimthuererei aber,
die ein solches Vorgehen bedingt, reizt wieder
die Unzufriedenheit der Entschlosseneren, so daß
selbst streng liberale Parteiblätter anfangen, die
Politik Pleners der Kritik zu unterwerfen. Ein
deutliches Merkmal gelockerter Parteidis-
ziplin muß in dieser Erscheinung erblickt werden.

Die Deutsche Nationalpartei verliert Mit-
glied um Mitglied, und insbesondere in Steier-
mark erlitt die Parteileitung durch die Wieder-
wahl Morres eine solche Schlappe, daß selbst
das Grazer Tagblatt sich sagen mußte, das
deutsche Volk in Oesterreich scheine zu der Pro-
fessorenweisheit Einzelner kein Vertrauen mehr
zu besitzen.

Angesichts solcher Zustände muß Jeder, der
nicht alle Hoffnungen für das Deutschthum in

Oesterreich preisgeben will, eine Neugestaltung
der Parteiverhältnisse im Reichsrath herbei-
sehnen. Denn gegenwärtig reiben sich die deutschen
Abgeordneten gegenseitig auf, statt sich einander
zu fördern. Wenn nun aus den beiden deutschen
Gruppen alle Mitglieder, denen deutsche In-
teressen höher stehen, als Partei-Interessen, aus-
treten; wenn sie sich mit den sogenannten
Wilden vereinigen, welche ihrerseits die Un-
zufriedenheit mit den gegenwärtigen Führern
schon früher offen bekannt haben; wenn sie auf
solche Art eine große, wahrhaft deutsche Partei
bilden, dann kann unser Volk in Oesterreich von
neuer Zuversicht erfüllt werden. Denn die neue
„nationalliberale“ Volkspartei wäre kein trennen-
des, sondern ein einigendes Glied zwischen den
verschiedenen deutschen Gruppen.

Die Macht einer solchen einigenden Partei
könnte wohl auch — in wichtigen Fällen
wenigstens — jene Gemeinbürgerschaft
aller Deutschen zur Wahrheit machen, die in der
Kundgebung des Giltier Parteitages als das
höchste erreichbare Ziel bezeichnet wird.

Krusi-Feier.

Gilti am 30. September, 1893.

Nachdem die Schüler des hiesigen Gym-
nasiums ihrem scheidenden Religionslehrer,
Herrn Schulrath Krusi, gestern Abend ein
Ständchen gebracht hatten, fand heute Vormit-
tags eine öffentliche Schulfeier statt, welche
einen geradezu erhebenden Verlauf nahm. Der
Director des Staatsgymnasiums, Herr Schulrath

Konrad hob hervor, Herr Professor Krusi
habe 34 Jahre lang an dieser Anstalt gewirkt,
und alle seine Schüler, von denen viele hervor-
ragende Stellungen bekleiden, einzelne sogar in
fürstlichen Rang erhoben wurden — alle bewahren
ihrem verehrten Religionslehrer eine dankbare
Erinnerung. Die Gnade des Kaisers hat die
seltenen Vorzüge dieses Mannes gewürdigt und
ihn durch den Titel eines k. k. Schulrathes
ausgezeichnet. Redner schließt mit einem drei-
maligen Hoch auf den Kaiser, in das alle An-
wesenden begeistert einstimmten, worauf unter
Leitung des Herrn Professors Ploner die Volks-
hymne gesungen wurde.

Weiter ist es aus technischen Gründen un-
möglich, heute einen erschöpfenden und aus-
führlichen Bericht über die schöne Feier zu ver-
öffentlichen. Es sei also nur in aller Kürze er-
wähnt, daß nach Abkündigung der Volkshymne der
Bezirkshauptmann, Herr Dr. Paul Wagner
Herrn Prof. Krusi im Auftrage des Stadt-
halters das Diplom als k. k. Schulrath mit
einigen tiefempfundenen Worten überreichte.
Seinem Glückwunsch für den Geehrten fügte
der Bezirkshauptmann eine herzliche Mahnung an
die Jugend bei, die Lehren ihres priesterlichen
Freundes stets zu bewahren.

Die Festrede im Namen des Lehrkörpers
sprach Herr Professor Fieß. Er pries Herrn
Schulrath Krusi als wahrhaft liebenswürdigen
Collegen, der durch sein edles Beispiel Lehrern
und Schülern stets vorangelenkt. Edel sei der
Mensch, hilfreich und gut; edel, hilfreich und
gut, so habe er Herrn Prof. Krusi in den

zieht sich von den Möbeln bis zu den Neden
durch.

Um keinen Preis hätte Kornelie nach den
Entschlüssen, die sie an ihrem Schreibtisch ge-
faßt hatte, am Abend bei Neutich ver-
richtet. Das war die einzige Gelegenheit, Bergen-
staum zu dem Bräutigam, den sie in Gedanken
trug, wieder zu sprechen, denn ehe dies ge-
schehen war, wollte und durfte sie ihm nicht
schreiben, ihn nicht in ihre Wohnung bitten. So
tief war sie von dem Umstand bewegt, die
Einladung in so erlöschendem Momente erhalten
zu haben, daß sie darüber sogar das von
Wehrendorf angelobte neue Lebensschicksal
nicht besprach, sondern in ihren Gegenreden nur
mit verschiedenen Argumenten darauf beharrte,
die Einladung anzunehmen.

Er glaubte kein Wort von all diesen Ge-
gengründen. Sie entsprachen nicht ihren Ge-
wohnheiten und ihrer Denkungsweise und hatten
nur zur Folge, daß er auf einen Hinterge-
danken aufmerksam wurde, der den heftigen
Wunsch, die Einladung anzunehmen, verursachen
mußte. Dadurch geschah es, daß Wehrendorf
selbst plötzlich für die Annahme gestimmt wurde,
er vermuthete, der Abend bei Neutich werde
ihm die Entdeckung bringen, was eigentlich im
Herzen seiner Frau vorgieng. Zum erstenmal,
seit er sie kannte, war er nicht völlig aufrichtig
mit ihr.

Die Frau aus Paris. 10

Eine deutsche Geschichte von Hieronymus Born.

Mein Kind, sagte Wehrendorf, ich dachte
einen weiten Weg mit dir zu wandern. Das
Wetter ist himmlisch, sonnig und kühl zugleich
und recht dazu geeignet, in die weite Welt zu
gehen und niemals mehr an das Nachhause-
kommen zu denken. Ich stelle dir auch die Welt
zur Verfügung, einen Wagen, wenn du willst,
ein Diner im Biergarten, zuletzt die Oper.

Wirklich? sagte mit einem ungläubigen
Lächeln Kornelie, welche durch diesen über-
raschenden Vorstoß zur Verwirrung aus
ihrem Hinbrüten geweckt worden war; du
spielst aus Grundglaube niemals in der Lotterie,
hast du trotzdem ein großes Los gewonnen?

Glaube nicht, fuhr er fort, daß ich einen
schlechten Spaß mache. Ich wollte mir die
Mittheilungen zu Erheiterung des Spazierganges
aufbewahren, aber du zwingst mich durch dein
Schweigen, durch deinen Unmuth, schon jetzt
damit herauszulassen. Ins Jüngelsgeschäft
kommt schon seit langer Zeit täglich der Graf
Agnolo. Er ist ein besonderer Liebhaber von
Schmuckstücken und Kuriositäten, aber sehr
wählerisch und eigensinnig. Ich habe ihm durch
meine geschichtlichen Kenntnisse viel Interesse
eingespielt, da ich die historischen Beziehungen

und selbst die Anekdoten zu erzählen weiß, die
sich an alten Schmuck knüpfen, wie er uns manch-
mal im Kaufen und Verkaufen durch die Hände
läuft. Besonders der Orient ist reich an solchen
Geschichten. Tausend und ein Edelstein
könnte man schreiben als Seitenstück zu Tausend
und eine Nacht. Aber kurz und gut: der
Graf will mir einen Posten, einen reich bezahlten,
auf dem Gute eines seiner Freunde in Italien
verschaffen, der einen Mann meiner Art zu
schätzen weiß. Die Sache ist schon so weit ge-
reift, daß sie nur mehr von meiner Annahme
abhängt. Wir brauchen also jetzt unsere Er-
sparnisse nicht besonders zu schonen, für die Zu-
kunft wäre gesorgt.

In diesem Augenblicke brachte man Kornelie
einen Brief. Er kam von Malvina Neutich
und enthielt in besonders dringlichen, an Kornelie
gerichteten Worten die Einladung für sie und
Wehrendorf zu einer kleinen Gesellschaft an
einem der nächsten Abende.

Mit zitternder Hand reichte Kornelie den
Brief ihrem Gatten. Wehrendorf betrachtete
seine Frau mit nachdenklicher Miene, indem er
den Brief mit einer Gebärde der Geringschätzung
zurücklegte.

Ich hätte Lust, sagte er, alle Formen der
Konvenienz zu brechen und rundweg abzusagen.
Diese Leute sind reich, es ist viel Pomp, aber
kein Geschmack in ihrem Ganzen. Dieser Mangel

Jahrzehnten gemeinsamen Wirkens stets befunden. Redner schließt mit der Bitte, der Scheidende möge seinen bisherigen Berufsgenossen das Gefühl der Liebe und Freundschaft auch fernerhin bewahren.

Im Namen seiner ehemaligen Schüler beglückwünscht den neuen Schulrath Herr Prof. Rossi, welcher es sich zur Ehre anrechnet, den ehemaligen Lehrer heute College nennen zu dürfen. Auch diese Rede übte tiefe Wirkung.

Ein anderer Schüler des Gefeierten, Herr Bürgermeister Stiger bringt im Namen der Stadt Gills seinen Glückwunsch dar und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Schulrath Krusic noch recht lange als glücklicher und verehrter Bürger unserer Stadt der wohlverdienten Ruhe genießen möge. Die persönliche Achtung, die Stiger als Jüngling für den priesterlichen Lehrer empfunden, habe sich in dem Manne nur vermehrt und gestärkt.

Nachdem noch der Schüler Trevensek eine von edler Dankbarkeit und begeisterter Verehrung durchglützte Rede gehalten hatte, ergriß Herr Krusic im tiefer Ergriffenheit das Wort, um dem lieben Gott, der ihn diese Stunde erleben ließ, und nächst ihm dem Kaiser zu danken, der ihm den Lebensabend durch seine Gnade verschönte. Sodann gedachte Schulrath Krusic dankbar des Unterrichtsministers, des Statthalters, des Landes Schulrathes und insbesondere des verehrten Landesschulinspektors; er könne aber nicht die richtigen Worte finden, um seinem unmittelbaren Vorgesetzten, Herrn Schulrath Konenik für das stets bewiesene Wohlwollen den verdienten Dank zu spenden; er danke ferner den Rednern, welche ihn gefeiert, dem Herrn Präsidenten Dr. Gertscher, Herrn Oberstleutnant Majer und allen andern Ehrengästen, welche zur Feier erschienen waren. Sein erstes Gefühl sei Dankbarkeit; aber die Freude, welche sein Herz über alle Ehrungen empfinde, sei mit Wehmuth gemengt. In herzlichen Worten nahm Herr Schulrath Krusic von den Kollegen Abschied. Und als er zum Schluß unter väterlichen Ermahnungen den Segen des Himmels auf die geliebte Jugend herabflehte, da hörte man aus den Reihen

der Schüler lautes Schluchzen, und auch manches Männerauge sah man sich feuchten.

Ein edler Menschenfreund, ein berufener Jugendbildner, ein echter Priester nahm hier von seiner öffentlichen Thätigkeit Abschied, der er mehr als drei Jahrzehnte hindurch seine besten Kräfte geweiht hatte. — In den Herzen der Jugend wird der erhabende Eindruck dieser Feier unverlöschlich sein.

Anschan.

Gleiches Recht für Alle! Unter dieser Ueberschrift bringt das in deutscher Sprache geschriebene flerial-slovenische Marburger Halbwochenblatt einen Leitartikel, worin es heißt: ein Landgeistlicher habe auf einen **unflätigen**, von **Blasphemien** **frohdenden** Artikel über den Rosenkranz, „den auch die Deutsche Wacht nachdruckte“ aufmerksam gemacht und ihn als Symptom des wachsenden Unglaubens bezeichnet. Wir bitten, gütigst in unserer Nr. 64 vom 10. August die einem Buche von H. Smoboda entnommene Klauerei zu lesen und zu beurtheilen, ob die Auslassungen jenes Slovenenblattes ernst zu nehmen sind.

Ein slavischer Freier aufgefressen. Die Deutsche Wacht erhält von einem ihrer Leser folgende Zuschrift: Als sich in Wülfermarkt beim Deutschen Schulvereinsfeste der Zug der Fremden auf dem reichgeschmückten Platz zur Tribüne bewegte, an welcher der Herr Bürgermeister die Gäste im Namen der deutschen Stadt begrüßte, fragte der windische Schreiber Sirt des hiesigen Advokaten Juri Kulterer einen Bauer, ob ihm alles gefalle, was er hier sehe. Ja, sagte der forschrittlisch genimte Mann darauf: Das ist schön, das gefällt mir sehr; ich lasse auch meine Kinder in die Stadt, in die deutsche Schule gehen! Auf diese unverschämte und unangenehme Erwiderung wurde der kürzlich von der Bettauer Gegend importierter Slovener förmlich wüthend und gab dem Bauer einen Nasenstoß, welcher jedoch sich nicht lange überlegte und dem Schreiber mit seinem Regenschirm den steifen Hut bis über die Augen eintrieb. Darauf entfernte sich der Freier; der nachere, deutschgenimte Bauer blieb jedoch wie früher, aufmerksam zuhörend, am Plage stehen. Öffentlich wird dieser tüchtige Aufsteiger den slavischen Friedensthörer zur ferneren Wigung dienen.

Marburg. Einen offenen Angriff auf den deutschen Charakter Marburgs bildet die klipp und klar ausgesprochene Absicht des Cyrill- und Methodvereines, in unserer Stadt einen

slovenischen Kindergarten zu errichten. Sein Heim soll, wie die Marburger Zeitung berichtet, dieser Kindergarten, der einem tatsächlichen Bedürfnisse seine Errichtung gewiß nicht verbannt, hinter den Klostermauern der Schulschwestern haben und mit der Aufsicht und Leitung desselben würde die Schwester Angelika Krizanic betraut werden. Vor einigen Monaten bereits wies der Gemeinderath einstimmig ein bezügliches Gesuch des Cyrill- und Methodvereines ab. Derselbe kümmerte sich jedoch um diese deutliche Antwort nicht im geringsten, sondern soll, wie von glaubwürdiger Seite berichtet wurde, der Beförderung mitgetheilt haben, daß zu Beginn des laufenden Schuljahres ein slovenischer Kindergarten an dem erwähnten Orte und unter der genannten Leitung werde eröffnet werden. Der Stadtschulrath Marburg war insofgebeßem zum Zwecke der Wahrung der Gesetzesvorschriften gezwungen, der Leiterin der Klosterschule die augenblickliche Schließung des ohne Befugnis eröffneten slovenischen Kindergartens aufzutragen und die Eröffnung desselben bis zum Einlangen der oberbehörlichen Bewilligung zu unterjagen. Selbstverständlich unterließ es der Stadtschulrath nicht, dem Landes-schulrath wegen des höchst seltsamen Unterfangens des Cyrill- und Methodvereines eine Vorstellung zu unterbreiten, in der es heißt:

Da ein slovenischer Kindergarten zur Folge hätte, daß die Landbevölkerung in erhöhtem Maße der Stadt zufließen würde, wodurch nicht nur der auf dem Lande ohnedies sehr fühlbare Mangel an Arbeitskräften vergrößert würde, in der Stadt hingegen das Proletariat zunehmen müßte, da ferner die den slovenischen Kindergarten verlassenden Kinder in die städtischen Schulen aufgenommen werden müßten, in denen sie wegen Unkenntnis der deutschen Sprache nicht nur selbst keine Fortschritte machen können, sondern auch die Fortschritte der deutschen Schüler hindern würden, da weiter ohnedies vier Kindergärten und ein Kinderasyl in Marburg bestehen, muß sich der Stadtschulrath entschieden gegen die Errichtung des beabsichtigten Kindergartens mit slovenischer Unterrichtssprache in Marburg aussprechen, da er in demselben nur ein Agitationsmittel zur Slovenisierung der Stadt Marburg erblickt, durch welche der Stadt, die ohnedies große Ausgaben für die Schulen zu tragen hat, nur neue Kosten erwachsen, da ohne Zweifel auch in kurzer Zeit slovenische Parallellklassen für die Volksschulen gefordert würden.

Der deutsche Kaiser hat den Erzherzog Albrecht zum General-Feldmarschall der preussischen Armee ernannt.

Er verbarg ihr, daß seine Beistimmung auf einer geheimen Ablicht beruhte, und stellte sich an, als wenn ihre Argumente ihn zu der Einwilligung befehrt hätten.

Sein Nachgeben stimmte sie heiter, abgleich sie wohl fühlte, daß es nicht ganz aus dem Herzen kam. Allein sie hoffte so viel von der Begegnung mit Vergenstamm, sie war so fröhlich darüber, einen billigenden Grund zu haben, um diese Begegnung herbeizuführen, und gab sich nicht Rechenschaft, welchen Antheil das geheimste Gefühl ihres Herzens an dieser Fröhlichkeit hatte! Ganz wieder die Frau aus Paris, ganz die Frau, die ihren Willen durchgesetzt hat, zeigte sie das Lachen und die Beweglichkeit einer Beglückten. Sie dankte ihm, sie schmichelte ihm, sie erklärte sich bereit zu dem Spaziergang, den er vorgeeschlagen hatte.

Wehrendorf genoß den Augenblick, das schöne Wetter, die zwischen Heiterkeit und Trauer schwebenden Naturbilder des Herbstes. Keiner, der das Paar in diesen Stunden gesehen hätte, würde vermuthet haben, daß nicht die holdste Einnacht eines liebenden Brautpaares sie miteinander verband. Er verstand es so gut, die stichigen Begegnungen auf der Straße, in den Gärten, auf den Feldern zu belachen und auszubuten. Er machte sie darauf aufmerksam, wie die fremdesten Menschen, wenn sie aneinander vorübergingen, sich fröhliche Blicke zuwarfen, als ob der Sonntag, weil

man ihm nichts von des Tages Last und Hitze nachtragen kann, die Welt erlösen würde. Die Gratisgenüsse des Lebens, die mit Sonne, Luft und dem Anblick heiterer Menschengeichter jedem zu theil werden, wußte er als den wahren Inhalt, als das wahre Glück des Daseins zu feiern. Dabei bezog er mit liebender Sorgfalt die Einzelheiten, die ihnen begegneten, auf die besondere Natur seiner Gefährtin, auf den gemeinsamen Frieden, der ihnen aus dem Genuß der einfachsten Dinge erwachsen könnte.

Als der Heimweg angetreten wurde, wiederholte Wehrendorf, um seinen Genuß an dem Tage und an der Gesellschaft seiner Frau den rechten Ausdruck zu geben, die Worte, die er schon oft gesagt hatte:

Man lebt nur für dasjenige, wofür man keine Zeit hat. Er fügte jedoch hinzu, indem er ihren Arm fester an sich drückte: Du nennst dich gern die Frau aus Paris, aber nur eine deutsche Frau ist der Empfindungen fähig, die wir heute getheilt haben.

Kornelie dachte im stillen, daß all dies nicht der Himmel, den sie in Momenten der Leidenschaft träumte, daß aber Wehrendorf wohl der Mann war, dem eine Frau gelassen und mit heiterer Entsagung dem Himmel opfern konnte.

Die Gesellschaft bei Neutirch war versammelt und nahm den gewöhnlichen Verlauf

derartiger Vereinigungen, welche die Unterhaltung erstreben und kaum eine andere finden als das nachträgliche Neben darüber. Man hatte sich in Gruppen zertheilt, man hatte ein wenig zu tanzen begonnen und endlich einen allgemeinen befriedigenden Abschluß im Speisesaal gefunden; der pompöse, mit allen Lederbissen der Erde und des Meeres verbrämte Thee wurde eingenommen. Bei Tische führte Graf Agnolo das große Wort, das man ihm aus Respekt vor seinem Range gern überließ. Wenn er auch zunächst nur zu einer der Damen sprach, zwischen denen er saß, so verstummte doch sogleich die ganze kleinbürgerliche Gesellschaft, sobald seine Rede vernehmbar wurde. Kamillo war nicht anwesend; er theilte sich mit seiner Mutter in die Pflege des alten Oheim's Frescolo, der seit einigen Tagen bedenklich erkrankt war. Die Abwesenheit des Bräutigams gab dem Grafen Veranlassung, Befriedigung darüber auszudrücken, daß die Wasserliebe Malvina nicht allzubald ins dürre Leben hinaus versetzt würde.

Vergenstamm hatte mit tiefer Bewegung Kornelie wiedergesehen. Sie hatte ihn viel freundlicher begrüßt, als er nach der langen Weigerung, mit ihm wieder zusammenzutreffen, hatte erwarten können, und wie ein Strom von Glück gieng ihr Anblick durch seine Seele. Zu einem vertraulichen Gespräch mit ihr war noch keine Möglichkeit vorhanden gewesen, als aber

Der Fall Mazaryk.

Das Haupt der drei Mann hohen Realistenpartei, Professor Mazaryk, hat endlich das gethan, was man von ihm schon längst erwartet hatte: er hat sein Reichsraths- und Landtagsmandat niedergelegt. Die Sache hätte an sich keine sonderliche Bedeutung, wenn sie nicht kennzeichnend wäre für die Strömungen im Jungtschechenlager, wo das Brüderpaar Gregr mit eiserner Gewalt jeden Widerspruch niederhakt. Die radicale Richtung herrscht unbeschränkt, und wer ihr nicht anhängt, wird, wie der Fall Mazaryk lehrt, schonungslos geopfert. Wie unhaltbar die Stellung dieses Mannes geworden sein muß, geht deutlich daraus hervor, daß sich mehrere jungtschechische Abgeordnete weigerten, gemeinsam mit ihm das Manifest zu unterzeichnen. Er wurde wie ein Verräther behandelt und so blieb ihm nichts anderes übrig, als freiwillig aus einer Gesellschaft zu scheiden, die ihn sonst unfeindlich ausgeschrieben hätte.

Gleichwohl hat den Abgeordneten Mazaryk ein gerechtes Schicksal erreicht. Man erinnert sich noch an die Entstehungsurache der Realisten. An den Brülles der Wissenschaft lagen sie zu Beginn ihres Daseins; sie kämpften einen wissenschaftlichen Kampf gegen die unaufrechten Wertheidiger der Echtheit der Königinhofer Handschrift; sie gaben vor, unbekümmert um Parteilebensschaft nur dem Wirklichen, dem Realen nachzustreben. Wie bald aber vergaßen sie diese guten Vorsätze! Als die jungtschechische Strömung in Böhmen stärker wurde, schlossen sich die Herren Realisten ihr sofort an. Es wurde ein Pakt zwischen den beiden Richtungen vereinbart und beide schienen befriedigt. Die Realisten kamen durch die Jungtschechen zu drei Mandaten (Mazaryk, Rajzl und Kramarz) und die Jungtschechen kamen durch die Realisten zu ein paar gebildeten Menschen. Und das that dem Jungtschechentume bekanntlich sehr Noth. Mit dem realistischen Programm aber war es natürlich zu Ende. Die Realisten machten die tollsten Vorkünfte der Herren Dr. Gregr und Dr. Wajchary mit, sie heulten mit diesen Wölfen und opfereten ihre Ueberzeugung, um ihre Mandate zu erhalten. Gleichwohl nützte das nichts. Der Gregrische Parteiterrorismus duldet auch nicht die geringste oppositionelle Anwendung, und als Professor Mazaryk nur ein einziges Mal an der Unfehlbarkeit des jungtschechischen Papstes zu zweifeln wagte und auf einen dunklen Punkt in seinem politischen Leben hinwies, da wars um ihn geschehen. Er wurde ein Opfer des Opfers, das er seiner Ueberzeugung gebracht hatte.

nach Tische die Anwesenden im Salon sich vertheilen und Kornelie in einer von Vorhängen halbverdeckten Nische Platz nahm, obgleich in einer Weise, daß sie völlig sichtbar blieb, hatte Vergenstamm es gewagt, sich neben ihr niederzulassen. Fast wie eine Entschuldigung dieses Wagnisses klangen seine ersten Worte, allein Kornelie, wenn auch erköstend und mit erkennbarer Befangenheit, versicherte, daß sie selbst ihn herbeigerufen hätte, wenn er nicht zu ihr getreten wäre, da sie ihn in einer Angelegenheit ihrer Neugier, also für Frauen die wichtigste Angelegenheit, zu sprechen wünschte.

Ich bin vor einigen Tagen meine Erinnerungen an Paris durchgegangen, sagte sie, und lebhafter selbst als die Züge der Verwandten, bei denen auch ich damals gelebt habe, ist mir das Bild Ihrer Mutter wieder vor Augen getreten. Ich weiß noch sehr gut, was meine Tante von den Besuchen bei Baronin Vergenstamm erzählte, und auch wie es zugeht, daß Sie, Herr Baron, uns mit Ihrer Gegenwart erfreuten.

Sie stockte einen Augenblick, glaubte aber den Grund der Zögerung überwinden und ehlich sagen zu müssen, daß ja ein Verfehr, wie sie ihn damals in Paris mit Vergenstamm gepflogen hatte, niemals der Erinnerung entschwenden könnte.

Er war im Begriffe, sich seinerseits darüber in feurigen Worten zu ergehen, allein sie ließ ihn nicht aussprechen.

Uns Deutsche läßt der Streit im Jungtschechenlager natürlich vollkommen kalt. Ihr eigenes Haus mögen die Herren bestellen, wie sie wollen, hier gönnen wir ihnen die vollkommene Autonomie, selbst die des gegenseitigen Kampfes bis aufs Messer. Aber im gesammstaatlischen Interesse, das wir Deutschen nie aus den Augen verlieren, bleibt doch der tolle Radicalismus, dem sich das Jungtschechentum mit Haut und Haaren verschrieben hat, eine sehr bedenkliche Erscheinung. Und gerade von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, wäre es Pflicht der Regierung, die Quellen zu verstopfen, aus denen diese das staatlische Ansehen schädigende Strömung entspringt. Wie das zu geschehen hat, darüber herrscht wohl kein Zweifel mehr. Nur eine völlige Wende des Systems und das Verschreiten von Wegen, die in der entgegengegesetzten Richtung wie die bisherigen liegen, kann Wandel schaffen. Den Radicalismus muß man radical heilen!

-n.-

Der Kaiser in Innsbruck.

Innsbruck, 28. September.

Der Kaiser ist in Begleitung des Herrn Erzherzog Karl Ludwig um 7 1/2 Uhr morgens hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden: Minister-Präsident Graf Taaffe, Landesvertheidigungs-Minister Graf Welfersheimb, Statthalter Graf Nrveldt, Corpscommandant FML. Reicher, die Generalmajore Ritter v. Pohl und Lazich, der Fürstbischof von Brixen, Richter, Decan Kommer, Landeshauptmann Graf Brandis, Ober-Landesgerichtspräsident Dr. Eckerle, Ober-Staatsanwalt Hofrath Linzer, der Vorstand der Forst- und Domänen-Direction, Hofrath Flawaczek, der Leiter der Finanz-Landes-Direction, Ober-Finanzrath Ritter v. Gravenegg, Ober-Postdirector von Niederer und Bürgermeister Dr. Falk. Beim Einfahren des Zuges erschollen braufende Schreufe.

Nunmehr richtete Landeshauptmann Graf Brandis an den Kaiser folgende Ansprache: Erlauben Eure k. u. k. Apostolische Majestät, daß ich namens der Landesvertretung von Tirol Eure Majestät an der Schwelle Allerhöchster Landeshauptstadt unsere allerunterthänigste Huldigung darbringe und unserer Freude über den a. h. Besuch Ausdruck gebe, welche Freude um so größer ist, als es sich diesmal darum handelt, bei drei Unternehmungen gewissermaßen den Schlußstein anzubringen, welche sämmtlich dem a. h. Wohlwollen und der Protection Eurer Majestät ihr Entstehen verdanken.

Eines ist mir nicht mehr in Erinnerung, unterbrach sie ihn, welches Verhältnis zwischen Ihrer und meiner Familie geherrscht hat und wie es kam, daß Sie Ihren Vater nicht eigentlich als Vater betrachtet haben. Ich weiß wohl, was Sie mir erst vor kurzem darüber angedeutet haben, allem verschiedene alte Briefe, die ich erst vor einigen Tagen durchgesehen, machen mir es sehr wichtig, vollkommene Klarheit darüber zu gewinnen.

Vergenstamm sprach von seiner Mutter, daß ihre erste Ehe, deren Sprößling er war, eine heimliche gewesen, die früh gelöst wurde, und er niemals seine Mutter hatte dazu bringen können, ihm den Namen seines Vaters bekannt zu geben, nachdem der zweite Gatte seiner Mutter, Baron Vergenstamm, den Sohn gänzlich als sein eigenes Kind adoptiert hatte.

Was aber die Bekanntschaft mit Ihrer Tante und mit Ihnen in Paris betrifft, so war Ihre Tante die Schwester des Professors Santor, Ihres Vaters, meine Gnädige, und meine Mutter hat dem Professor Santor, ihrem Lehrer und Erzieher, ein pietätvolles Andenken gewahrt, daß sie mich in ihrem letzten Lebensjahre aufforderte, das Haus Ihrer Tante in Paris fleißig zu besuchen. So haben wir uns damals kennen gelernt, meine Gnädige, Kornelie —

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser antwortete:

Beim Betreten Meines Landes Tirol nehme Ich die Huldigung seiner treuen Söhne aus dem Munde ihrer beauferten Vertreter mit Wohlgefallen entgegen und freue Mich des Anlasses, der Mich in Ihre Mitte geführt. Festhaltend an den glorreichen Ueberlieferungen der Väter und fortstreitend auf der Bahn der Arbeit, darf das Volk von Tirol Meiner besonderen kaiserlichen Huld und Unterstützung sicher sein.

Der Kaiser reichte dem Landeshauptmann die Hand und wendete sich sodann zum Bürgermeister von Innsbruck, Dr. Falk, welcher ihn im Namen der Stadt begrüßte, worauf der Kaiser folgende Antwort gab:

Indem Ich die Versicherung der bewährten treuen Gefinnung der Stadt Innsbruck entgegennehme, gereicht es Mir zur wahren Freude, daß Mir Gelegenheit geboten ist, Mich selbst von dem fortschreitenden Aufschwunge zu überzeugen, welchen die Entwicklung dieser Stadt, dank dem einträchtigen Zusammenwirken ihrer Bürger, zu ihrem und zum Besten des Landes gewonnen hat. Mit innigem Danke erwidere Ich übrigens den herzlichsten Empfang, den Ich auch diesmal hier finde, und versichere die Bewohner der allezeit getreuen Landeshauptstadt Meines unwandelbaren Wohlwollens.

Nachdem der Kaiser geendet hatte, führte er mit dem Bürgermeister ein längeres Gespräch, worauf Statthalter Graf Nrveldt die erziehenden Beamten vorstellte.

In der Hofburg selbst waren die Hofwürdenträger, das Offizierscorps, der Clerus und die höheren Beamten zum Empfange des Kaisers versammelt.

Bei schönstem Wetter fand um 10 Uhr vormittags die Enthüllung des Hofers-Denkmals in Anwesenheit des Kaisers statt. Eine feierliche Stimmung war es, als die Hülle fiel und die Riesengestalt Hofers, ernst und fast drohend, mit vorgereignetem Haupte und erhobener Rechten, sichtbar wurde und gleichzeitig sich das Knallen der Pöller aus allen Ortschaften des Mittelgebirges mit dem Krachen einer nahen Gebirgsbatterie vermengte. Der Kaiser sprach die anwesenden Entel Hofers an, unter denen Marie Galler aus Passier, ein hübsches Mädchen, in der Tracht ihres Tades erschienen war und namens der Entel und Urentel Hofers in der Heimat den ersten Kranz auf den Stufen des Denkmals niederlegte. Im Ganzen wurden auf den Sockel des Monuments mehr als hundert Kränze niedergelegt. Unter anderen ein mächtiger Lorbeerfranz mit der Widmung: Den Mänen Hofers — der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein durch Dr. Kuen namens des Gesamtvereins, ferner ein Lorbeerfranz mit der Widmung: Die Section Austria des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Wien. Zum Schluß ward das Hofers-Lied gesungen.

Nachmittags besuchte der Monarch die Landesaussstellung, wo gleichfalls Ansprachen gewechselt wurden. Bei der Eröffnung des Landes-Hauptschießstandes erwiderte der Kaiser auf die Begrüßung des Oberstlieutenants An der Lan:

Die Versicherung Ihrer unwandelbaren Treue und Hingebung für Mich und Mein Haus nehme Ich dankend entgegen, hoch erfreut zugleich, heute aus Anlaß der Wieder-Eröffnung eines Landes-Hauptschießstandes für Tirol in Mitte der Schützen zu treten und die Ueberzeugung zu gewinnen, daß das vielbenährte Schützenwesen — seines erhabenen Endzweckes würdig — im Lande noch immer mit Liebe und Eifer gepflegt wird. Halten Sie Ihren neuen Landes-Hauptschießstand hoch in Ehren, als Pflanzstätte des Gemeinfinnes, sowie der kriegerischen Tüchtigkeit und des von Ihren Vätern ererbten Patriotismus. Meine Fürsorge und Unterstützung wird Ihnen bei diesem Streben gewiß nicht fehlen. In Tagen der Gefahr aber erwarte ich von den Tirolern und Vorarlberger Schützen zuverlässig, daß sie nach Väterfittte unerschrocken und opferwillig Gut und Blut einsetzen werden für Thron und Reich!

Diese Antwort des Kaisers, insbesondere aber die Schlusssätze, riefen einen unbeschreiblichen Ausdruck der Begeisterung hervor, die sich in immer wieder erneuten Hoch- und Vivodrusen Luft machte.

Aus Stadt und Land

Cilli, am 30. September 1893.

Die Sonne siegt. Das Barometer im Stadtpark zeigt auf Schönwetter — wie es die eifrigen Spaziergänger versichern, zu deren täglichen Berufsgeheimnissen die gewissenhafte Inspection des Wetterhäuschens gehört. Auf Wegen und Stegen sind die Spuren der letzten Regentage verschwunden. Wiesen und Matten jedoch leuchten nach der ausgiebigen Erfrischung smaragdgrün, wie einst im Mai! Am frühen Morgen liegt freilich weißer Nebel schwer auf Stadt und Land. Wer sich aber nicht verschüchtern läßt und in den kühlen Morgen hinauswagt, aufwärts nach dem Zug ins Land-Büschchen, oder nach der Schlossruine, dem bietet sich ein herrliches Schauspiel dar. Immer dünner werden die Nebelschleier, die die Waldbäume umhüllen, immer sichtbarer wird der Himmel. Nun ist das Gebiet der Weingärten um die Villa Wotann erreicht. Rein und blau wölbt sich der Himmelsbogen, strahlend blüht die Sonne auf das alte Gemäuer der Burg, auf die grauen Spitzen der Berge. Unten aber in den Thälern liegt der Nebel fest; wie Inselfen ragen die Berge daraus empor. Der schnelle Pfiff einer Locomotive tönt herauf. Trommelwirbel, Hornsignale geben Kunde, daß da unten Leben und Bewegung herrschen in dem weißen Element. Hier oben blühen noch zahlreiche Euklennen, wilde Asters und Gentianen. Die stacheligen Äugeln der Edelkastanie glänzen hell aus dem dunkleren Laub, die Trauben schwellen der Reife entgegen. In dem Nebelmeere unten beginnt es zu wogen und zu wallen. Eine Spalte öffnet sich und schießt sich wieder, eine andere reißt gewaltig die lustigen Massen auseinander — das Silberband der Saun blüht auf, die Thürme von Cilli glänzen. Häuser, Felder, Hügel tauchen aus der weißen Hülle. Die Nebel ballen sich, rollen an den Bergen fort, verfolgt vom Sonnenlicht, das die verporgten Massen mit leuchtenden Opalfarben überflutet. Nun sind sie zerklüftet, verschwunden. Schmuck und heiter liegt die liebliche Landschaft hingebreitet unter dem tiefblauen durchsichtig klaren Herbsthimmel. Die Sonne siegt!

Studentenleben. Die Leitung des Vereines Südmärk hat an die hiesige Ortsgruppe folgenden Schreiben gerichtet: Geehrte Ortsgruppenleitung! Vor der Hauptversammlung in Marburg sind die nachstehenden Anträge zum Beschuß erhoben worden: 1. Der Verein Südmärk wolle in Marburg, Cilli und Pettau für dürftige Schüler deutscher Abkunft an den dortigen Mittelschulen, das ist am Gymnasium, an der Realschule und der Lehrerbildungsschule, in Marburg und Cilli auch für Bürgerkinder Studentenplätze ins Leben rufen, in denen während der Schulzeit ein kräftiges Mittagmahl, bestehend aus Suppe, Rindfleisch, Gemüse und Brot verabreicht werde. 2. Die Leitung des Vereines Südmärk wird beauftragt, sich mit der Frage der Lehrlingsvermittlung im Unterlande eingehend zu befassen, und sich behufs der Durchführung an die mütterlichen Einrichtungen in Nordböhmen, namentlich in Reichenberg zu halten. Es eröffnet sich hiedurch ein fruchtbares Feld der Thätigkeit für den Verein, das jedoch nur dann mit Erfolg bearbeitet werden kann, wenn die Ortsgruppen eifrig und thätig mitarbeiten. Die Vereinsleitung richtet daher an die geehrte Ortsgruppenleitung das dringende Ersuchen, diese beiden wichtigen Gegenstände baldigst in Erwägung zu ziehen und ihr etwaige Fingerzeige für deren Durchführung zu geben. Da aber diese beiden Einrichtungen größere Auslagen erfordern, richten wir das zweite, ebenso dringende Ersuchen an Sie, Ihre Ortsgruppe zu stärken und in den Nachbarorten neue Ortsgruppen ins Leben zu rufen, damit die Zahl der Mitglieder und somit auch die

Einkünfte des Vereines erheblich wachsen. Die beiden Beschlüsse sind einstimmig von den Vertretern aller Ortsgruppen, nicht allein von denen den untersteinsten angenommen worden. Es ist somit Ehrenfache aller Ortsgruppen und Vereinsmitglieder, mit aller Kraft für deren Durchführung zu arbeiten. Die Gefahr ist groß, sie wächst von Tag zu Tag und täglich kühner wird der Gegner. Da ist es Pflicht, daß wir alle fest und treu zusammenhalten und für die bedrohten Gebiete und die bedrängten Brüder opferbereit eintreten. Lassen wir uns doch nicht länger von den Slovonen beschämen, die ihren Cyril- und Method-Verein bereits auf 40000 Mitglieder gebracht haben, während unsere Südmärk deren kaum 4000 zählt! Alle Heran zur Arbeit im Dienste unseres Volkes! Wir zählen zuversichtlich auf ihre werththätige Mithilfe in der angeführten Sache und sehen Ihrer baldigen Antwort entgegen. Mit deutschem Gruß und Handschlag Die Vereinsleitung.

Vom Herwerden. Die Controllversammlungen finden heuer für die Reservisten des gemeinsamen Heeres am 6. October; für die der Landwehr am 24. und 25. October in Cilli statt. Die sogenannte Nachcontrolo wurde für 7. b. g. m. 20. November angesetzt.

Zur Gesundheitspflege. Der Cillier Gemeinderath hat auch heuer wieder die sehr zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß unbesoldete Personen täglich zwischen 11 und 12 Uhr beim Stadtamt kostenfrei Karten erhalten, die zum Gebrauch eines Bannenbades in der Anstalt des Herrn Trautnit gegen Erlag von zehn Kreuzern berechtigen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Badeanstalt auch über Cabinen erster Classe mit Porzellanwannen verfügt.

Unser Stadttheater. Das heuer mit dem Landes-Theater in Laibach vereinigt ist, verfügt über folgendes Personal: Direction: Rudolf Freike. Regie- und Musikdirection: Carl Reuter, Regisseur des Schauspiels, Wilh. Gopp, Regisseur der Operette und Poffe, Carl Souvent, Regisseur der Oper, Carl Kapeller, erster Capellmeister, Fred. Legend, zweiter Capellmeister und Correpetitor, G. Wanjura, Tanz-Arrangeur, Gustav Weiß, Secretär und Controllor. Darstellende Mitglieder: I. Oper und Operette. Jenny Guld, erste Sängerin, Anna Röckl, Operettenjägerin, Louise Grimm, Opern- und Operetten-Soubrette, Josefina Mikola, singende Mütter, (Zwölf Damen für Chor- und Nebenpartien.) Alfred Willian, erster Tenor, Hans Löfller, Tenorbuffo und jugendlicher Komiker, L. Hönigsfeld, Bariton, Carl Souvent (Reg.), Bass und Bassbuffo, Carl Reuter, Gesangspartien, Lori Erl, Carl Pann, Wilh. Gopp (Reg.), Gesangscomiker. (10 Herren für Chor und Nebenpartien.) II. Schau- und Lustspiel. Emilie v. D'Lyndy, Heldin und tragische Liebhaberin, Ella Büchler, sentimentale Liebhaberin, Gisi Sachs, muntere und naive Liebhaberin, Alice v. Beck, Geliebte Mütter und Anstandsamen, Jenny Nordegg, jugendliche Salondamen, Liebhaberinnen, Josefina Mikola, bürgerliche Mütter, komische Alte, Henriette Spiller, jugendliche Liebhaberin, Gustav Nissel, Held und Liebhaber, Emil Höfer, Bonvivants, Liebhaber, Victor Nied, jugendlicher Liebhaber, Lori Erl, Hans Löfller, Carl Pann, Wilh. Gopp (Reg.), komische Rollen, Carl Reuter, Repräsentationsrollen, Väter, Gustav Weiß (Secr.), Väter, Charakterrollen, Josef Stener, bedeutende Choren. In den Spielplan aufgenommen sind sämtliche mit Erfolg gegebene Reutheiten der letzten Jahre, insbesondere: Opern und Operetten: Der Schwiegerpapa (Straffer und Weinzierl). Der Glücksvogel (Weinberger). — Capitan Fracassa (Dellinger). — Der Sänger von Palermo (Zamara). — Der Millionen-Onkel (Müller). — Mascotte (Andran). — Bagliacci (Leoncavallo). — Die Rose von Pontevodra (Forster). Schau- und Lustspiele: Heimat (Sudermann). — Haben

(Mosen). — Freudenlose Liebe (Trist amori, v. Giacoso). — Die kluge Käthe (Olden). — Das Heiratsnest (Davis). — Kriemhilde (Meyer). — Dorina (S. Novetta). — Die Spinnerin am Kreuz (Reim). — Ehrbare Mädchen (De virgini). (Marco Praga). — 's Maikistler (Duval). — Der Talisman (Kulda). — Sodoms Ende (Sudermann). — Der Zauberschatz (Machenecker). — Der Zugvogel (Rich. Voss). — Der Komödiant (Vindau). — Stahl und Stein (Anzengruber). — Treulose Philippine (Kneifel). — Sie wird geküßt (Gschtrub). — Das goldene Buch (Schönhan). — Der kleine Schwenkender (Mar Schönau). — Die Zauberin am Stein (Nissel). — Die guten Freunde (Sardou). — Das alte Lieb (Philipp). — Falsche Heilige (Oskar Blumenthal). — Barfüßige Fräulein (Mosen). — Solos Vater (Adolf Arronge). Poffen: Ein armes Mädel (Vindau und Krenn). — Leichtes Tuch (Ghiavacci). — Der letzte Kreuzer (Ghiavacci). — Die Wechvögel (Forst und Vindau). Tanzspiele: Wiener Walzer. Die goldene Märchenwelt (Hafreiter und Gaus).

Die letzte Kindervorstellung der Warasbinder Theatergesellschaft am Gasthof zum Böwen findet Morgen Sonntag Nachmittags statt. Abends wird das bekannte Lustspiel Die Orientreise gegeben. Am Dienstag findet zur Vorfeier des kaiserlichen Namenstags eine Festvorstellung statt. Zur Darstellung gelangen das Charakterbild 's Kaiserlieb und Der Justizrat, ein harmloser Einakter, der schon vor zwölf Jahren seine Erstaufführung erlebt hat und seither an verschiedenen Bühnen (u. A. auch bereits von der Warasbinder Gesellschaft) gegeben wurde. Für Donnerstag ist Der selbige Loupines angesetzt, welche Aufführung zu Gunsten des jugendlichen Liebhabers Herrn F. Böhm stattfindet.

Unsere Frauen und Mädchen werden mit Freuden eine Nachricht begrüßen, die der Deutschen Wacht von der Buchhandlung Matusch in Cilli mitgeteilt wird. Keine Romanchriftstellerin hat es nächst der Marlitt in der deutschen Frauenwelt zu solcher Beliebtheit gebracht, wie E. Werner. Ernst Reils Nachfolger in Leipzig veranstalten nunmehr eine illustrierte Prachtausgabe von E. Werners Romanen und Novellen in handlichem Format. Die neue illustrierte Werner-Ausgabe wird enthalten: Glück auf! — Am Altar. — Hermann. — Geiprengte Festein. — Verdrächtig. — Frühlingsboten. — Die Blume des Glückes. — Gehannt und erlöst. — Ein Feld der Fieber. — Heimatklang. — Um hohen Preis. — Wineta. — Sanct Michael. — Die Alpensee. Es erscheinen 75 Lieferungen zu 24 Kreuzern. Das vorliegende erste Heft macht einen vielversprechenden Eindruck.

Vom Fremdenverkehr. Beim steiermärkischen Touristentag in Graz hat der Landeshauptmann Graf Wurmbbrand hervorgehoben, daß der Fremdenverkehr für Steiermark und für die Alpenländer überhaupt von der größten Bedeutung sei, da er diesen öconomisch verarmten Ländern aufhelfe. Bis jetzt aber sei das Reisen in Steiermark durchaus nicht sehr bequem, und der Fremde sei hierzulande nicht gut aufgehoben. Was den der Touristik angeblich widerstehenden Jagdport anlange, so sei er der Anschauung, daß die Pflege des Forstwesens, der Jagdport und die Touristik sehr gut neben einander bestehen können, wenn die letztere in ihren Grenzen bleibe, was heute nicht der Fall sei. Er besprach die Mittel, mit welchen dieser Unzulänglichkeiten vorgebeugt werden könnte, und kam dann auf das Hotelwesen, das in Steiermark noch auf dem primitivsten Standpunkte stehe. Das vom Lande bei Glatteboden zu errichtende Hotel solle ein Musterhotel werden, in dem man vornehmlich auf vorzügliche Küche und auf gute Betten setzen werde. Die Mittel, um das Hotelwesen zu heben, wären, daß erstens die Sparcassen ihre Gelder statt auf Miethhäuser auf Hotels anlegen würden (soll in Cilli geschehen! D. Schriftstg.), die wahrscheinlich eine bessere Verzinsung des Kapitals böten, und zweitens, daß die Eisenbahnen das Beispiel der

Südbahn nachahmen und selbst Hotels errichten würden. Ein ganz besonderer Uebelstand in Steiermark sei das Fuhrwerk, wie es heute bestehe, denn dasselbe sei schlecht und theuer. Es sei nötig, daß die Gemeinden selbst die Organisation des Fuhrwerkes in die Hand nehmen. (Auch dies wird in Gills bereits eingeleitet. — Bericht über den Touristentag siehe Nr. 78 unter Vereinsnachrichten).

Hochenegg als Sommerfrische.

Unser Ort war heuer wieder sehr stark von Sommerfrischlern besucht. Der Andrang war so groß, daß manche Familie abziehen mußte, viele nahmen Wohnungen in der Umgebung von Hochenegg. Unser Ort zeichnet sich eben durch sehr gute Lage, reizende Umgebung, gesundes Klima aus, und auch die Nähe der Stadt Gills trägt Vieles bei, den Aufenthalt angenehm zu machen. Manche Familien gefiel es hier so gut, daß sie sogar ständigen Sitz hier nahmen. Viele Sommerfrischler bezahlten schon heuer für die Wohnung des nächsten Jahres, um ja sicher den künftigen Sommer bei uns verbringen zu können. Um die Hebung unseres Ortes läßt sich der Verwaltung des Siechenhauses, Herr Kieß sehr angelegen sein, wofür ihm der wärmste Dank gebührt.

Wohlfahrt den 28. Sept. (Unser Eisenbahn.) Seit einiger Zeit erscheinen in den öffentlichen Blättern mehrfache Notizen über den Fortgang der Arbeiten an den von dem freier. Landes-Eisenbahn-Ausschuß ausgenommenen Bahnprojecten und ist unter andern auch die von der k. k. Generalinspektion bereits angeordnete Tracen-Revision der Localbahn Wöllan-Unterdrauburg vermerkt worden. Von der Wohlfahrt Sauerbrunner Bahn verlautet noch gar nichts, trotzdem dieses Project ein weit älteres ist, wie dasjenige von Wöllan-Unterdrauburg. Die Tracen-Revision unserer Bahn hätte daher in erster Linie und noch früher angeordnet werden können. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit hat diese Thatsache in der hiesigen Bevölkerung große Besorgnis nach gerufen und die Befürchtung, daß eine Tracen-Revision in diesem Jahre nicht stattfinden wird. Dieser Besorgnis wurde Ausdruck verliehen in der Zusammenberufung einer größeren Wähler- und Interessenten-Versammlung, in welcher die Sache ausführlich besprochen und erörtert wurde. Demzufolge wurde der Beschluß gefaßt, beim Landes-Ausschuß über den Stand der Sache und insbesondere bezüglich der Tracen-Revision Information einzuholen. Gleichzeitig wurde das Actions-Comité beauftragt, sich im Sinne des von der Versammlung ausgesprochenen Beschlusses mit dem Landes-Ausschuß Verbindung zu setzen. Diesem Auftrage ist das Actions-Comité nachgekommen, indem es folgende Zuschrift an den Landes-Ausschuß gerichtet hat.

Höher Landes-Ausschuß.

Wir wir aus den Zeitungen ersähen haben, ist die Tracen-Revision der Localbahn Wöllan-Unterdrauburg bereits angeordnet worden und soll dieselbe in nächster Zeit stattfinden.

Von der Tracen-Revision unserer Bahn verlautet noch gar nichts, trotzdem dieselbe gemäß der gedachten Zuschrift des hohen Landes-Ausschusses vom 3. Juli 1893, Z. 1157, U. E. A. beantragt worden ist.

Sollte das hohe Handels-Ministerium dieselbe in der nächsten Zeit nicht verfügen, so werden wir uns unter Vorstellung der Dringlichkeit-Gründe betreff des Baues unserer Bahn und der vorgeschrittenen Jahreszeit an dasselbe mit dem Ersuchen um die baldige Abhaltung der Tracen-Revision wenden.

Gleichzeitig werden wir dem hohen Handels-Ministerium Kenntnis davon geben, daß ein Finanz-Institut bereit ist, unsere Bahn zu bauen, unter den Bedingungen, wie wir sie dem hohen Landes-Ausschuß mit unserem ergebenen Schreiben vom 15. Sept. l. J. mitgeteilt haben.

Wir bitten u. J. m.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 1. Oktober: Mautern, J. Am Neuhberg, Bez. Murau, J. u. B. — 2. Oktober: Abmont, Bez. Leoben, J., Pferde- und Schlachtmärkte. — Asten, J. — Ansfels, J. u. B. — Aussee, J. u. B. — Friedberg, J. u. B. — Gornitz, J. u. B. — St. Helena, Bez. St. Marein, J. u. B. — Gischegg, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Jß, Bez. Fürstentfeld, Popenmarkt. — St. Kathrein am der Laming, Bez. Bruck a. M., J. u. B. — Knittelfeld, bedeutender B. — Krieglach, J. u. B. — Marburg, B. — Ranten, Bez. Murau, J. u. B. — Schönberg, Bez. Oberwölz, B. — Tirnan, Bez. Frohnleiten, J. u. B. — Waltersdorf, Bez. Hartberg, J. u. B. — Doll, Bez. Tüfser, J. u. B. Am 3. Oktober: Fürstentfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte. — Krauthaus, Bez. Leoben, J. u. B. — Radfersburg, B. — Trofaiach, Bez. Leoben, B. — Stainz, J. u. B.

Vom Schwurgericht.

Gills, am 27. September.

Ein gefährlicher Werber. Vorfigender Herr L.-G.-M. Reiter, öffentlicher Ankläger Herr St.-M. S. Trenz, Verteidiger Herr Dr. Prasovec.

Vor längerer Zeit bemühte sich der 21 Jahre alte, landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Johann Kroschl aus Oberpohanca um die Gattin der Grundbesitzerin Anna Resnik in Zsola, doch trat seiner Liebeswerbung der Bruder des Mädchens, Georg Resnik energisch entgegen. Infolge dessen gab Kroschl wiederholt seiner feindseligen Gesinnung gegen Georg Resnik durch Drohungen Ausdruck. Letzterer mußte davon, denn oftmals beklagte er sich darüber in Gegenwart seiner Geschwister, doch jügte er höhnisch hinzu, er fürchte den kleinen Kroschl nicht, er wolle ihm das Messer, mit welchem er drohe, schon wegnehmen. Am 19. Juli l. J. nun kam es zwischen den Gegnern zum offenen Streit. Nachts gegen 10 Uhr stand Georg Resnik vor dem klementischen Hause in Oberpohanca im Kreise seiner Bekannten, als Johann Kroschl in Begleitung des Johann Rint daherkam. Resnik trat ihm mit der Frage entgegen, ob er das Messer mit sich führe, mit dem er drohe. Sofort faßten sich daraufhin die Beiden und fielen nach kurzem Ringen zu Boden, doch gelang es den Umstehenden, sie auseinander zu bringen. Kaum hatten sie sich erhoben, gieng Kroschl auf Resnik zu, faßte ihn mit der einen Hand an der Brust, während er mit der anderen einen Stiff in die Tasche machte. Resnik stieß ihn von sich weg und forderte ihn auf, nach Hause zu gehen. Ueber diesen Zuruf ergrimmt, stürzte sich Kroschl auf Resnik, denn er mit aller Macht mit seinem Messer einen Hieb auf die rechte Schulter gab. Der Geroffene wankte mehrere Schritte zurück, zog seinen Revolver und gab einen Schuß in die Luft, worauf sich Kroschl zur Flucht wandte. Georg Resnik starb am 20. Juli an den Folgen der schweren Verwundung. Der Beschuldigte konnte geltend machen, daß er sich in der Nothwehr befunden habe, da er von seinem Gegner zuerst angegriffen worden sei. Sonach wurde er über Wahrpruch der Geschworenen wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu 10 Monaten strengen Arrestes verurtheilt.

Gills, am 28. September.

Verfuchter Mord und Brandlegung. Vorfigender Herr R.-G.-Präsident Dr. Gerischer, öffentlicher Ankläger Herr St.-M. S. Trenz, Verteidiger Herr Dr. Serne.

Die 73jährige alte Jungfer Ursula Nowat, Keuschenbesitzerin in Swastje, wurde in der Nacht zum 8. Juni 1893 in ihrer Keusche durch ein lautes Krachen und Pfaffen aus dem Schlafe geweckt. Sie nahm sofort wahr, daß das Haus brennte, weckte ihre Mitbewohnerin Gabran, und beide eilten nun zur Hausthür, um ins Freie zu gelangen. Allein die Hausthür ließ sich nicht öffnen, obgleich sie den inneren Riegel zurückzogen. In dieser Bedrängnis sprangen

die Beiden durchs Fenster und retteten sich so vor dem Flammenstode. Das Haus und der Stall brannten vollständig nieder, und es entstand dadurch für die Besitzerin ein Schaden von 800 Gulden. Die zu Hilfe geeilten Nachbarn Martin Martinčič und Anton Gabran fanden, daß das Hausthor von Außen zugebunden war, somit der Brand gelegt worden sein mußte und zwar in der Absicht, die in der Keusche befindlichen Personen zu tödten. Der Verdacht dieser That fiel auf den 59 Jahre alten Grundbesitzer Johann Gabran in Swastje, der im Jahre 1866 die Maria Gabran geehlicht und mit derselben unglücklich gelebt hat, weil sie ihm kein Kind brachte und nach seiner Anschauung die Wirtschaft nicht richtig leitete. Er begann sie zu mißhandeln, besonders als er seit dem Jahre 1880 ungesund mit seiner Magd Maria Resnik, die erst 30 Jahre alt war, im Concubinate lebte und durch diese sogar Vaterfreuden erlebte. Er zwang sein Weib, die Besitzhälfte im Jahre 1866 an Jacob Srenčič zu verkaufen, welche Hälfte er dann an sich brachte, und wies seiner Gattin einen abgeordneten Aufenthalt in einer nächst seiner Behausung befindlichen Keusche an, indem er sie unter erdichteten unwahren Thatsachen unter Curatel zu stellen versuchte. Merkwürdigerweise brannte in der Nacht zum 7. September 1890 die von Maria Gabran bewohnte Keusche ab und sie zog zu fremden Leuten, mußte aber den ihr vertragmäßig gebührenden Lebensunterhalt vom Manne in der Regel einfliegen. — Sowohl Johann Gabran, als auch Maria Resnik leugneten, die Keusche der Ursula Nowat in Brand gesteckt zu haben; allein mehrere Zeugen bestätigten, Johann Gabran habe seiner Ehehälfte wiederholt mit dem Tode bedroht und sich auch zu andern Leuten geäußert, er werde sein Weib ausbrennen. Besonders auffällig war es, daß Maria Resnik die Nachbarn aufgefordert hatte und ihnen sagte, es brenne bei Nowat, obgleich man vom Wohnorte des Gabran die Behausung der Nowat nicht sehen kann. Ueber Wahrpruch der Geschworenen fiel der Gerichtshof das Urtheil, wonach wegen Vergehens des versuchten Mordes und der Brandlegung über Johann Gabran 15 Jahre und über Maria Resnik 10 Jahre schweren Kerkers verhängt wurden.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Schulverein. Wien, 21. September, 1893. In der am 19. September abgehaltenen Ausschusssitzung wurde für die Spende von vier Mineraliensammlungen durch J. v. Raßlinger in Smichow, sowie der Ortsgruppe Mürchau für das Errögnis eines Festesegelscheibens und eines Studentenconcertes der Dank ausgesprochen, desgleichen dem Landesverbande Sachsen für eine Spende zur Errichtung eines Kindergartens in Böhmen, und die Dankagung des Ortskathrates Süßenberg für die gewährte Unterstützung zur Kenntnis genommen. Herrn Adam Müller-Guttenbrunn wurde bei seinem Rücktritte von der Redaction des Schulvereinskalenders für seine langjährige erfolgreiche Bemühung der Dank ausgesprochen. Der Zahlmeister berichtete über eine ausstandslöse Contrirung der Kasse. Der Schülerrade des Gymnasiums in Gotschee wurde eine Unterstützung weiter bewilligt und einem Nothlehrer in Krain eine Aushilfe gewährt. Für die Schulen in Hobnawitz und Stannern wurden Vermittel beigestellt, zur Errichtung einer Fachschultheilung in Malbarghet eine einmalige Subvention und mehreren Schulen in Südtirol kleinere Unterstützungen gewährt. Dem Ortskathrate Mollweg wurde die Begutachtung seiner Schulbaupläne durch den technischen Referenten bewilligt. Schließlich wurde eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Freiberg, Pawlow, Blatinis, Böhmen-Trübau, Branova, Brneko und Nibenau beraten und der Erledigung zugeführt.

Scheffelbund. R. Stoder, Ehrenmitglied des Vereines, hat sechs Lieder Jung Werners aus dem Trompeter komponiert, die bei M. Schauenburg erschienen sind. Die Sing-

weisen sind von Viktor v. Scheffel selbst als die ihm sympathischsten Vertonungen seiner Lieder bezeichnet worden. Dem Scheffelhunde beider Abtheilungen widmeten Dr. Oberkreier (Text) und R. Goegeart (Musik) ein Lied des Scheffelhundes, das bei Zerstörung in Stuttgart erschienen ist. Die Kunstanstalt R. Nommel in Frankfurt a/M. hat ein Porträt des verstorbenen Scheffelhundes Söckle (Grafische Zeichnung) hergestellt, das den Mitgliedern ein liebes Andenken an ihren Obmann sein wird. Das Format beträgt 40x50cm., Preis mit Rahmen und Packung Mk. 40. Das Bildnis ist auch in kleinerem Maßstabe zu haben.

Kunst, Schriftthum, Bühne. Die Presse.

Aus dem Englischen des James Montgomery
übertragen von Fr. von Hohenhausen.

Was ist die Presse? fragt' ich an.
Ein Hunderton rief laut alsdann:
In mir wohnt alles Menschenthum,
Zu lehren bin ich stets beflissen,
Und immer Neues blet ich dar;
Auch was schon lang vergessen war
Erzähl ich dir, obgleich ich schweige,
Das ganze Weltall ich dir zeige,
Denn meiner summen Sprache Wort
Tut weithin immer fort und fort.
Ich rede ja in allen Zungen,
Und bis zur Taubheit ich gedrungen,
Was ich gesagt; auch hat's erstent
Die Blindheit, die das Lesen scheut.
Mein summes Wort kann neues Leben
Den Toten, die vergessen, geben.
Ich herrsche über Meer und Land,
Ich trübe der Nationen Band.
In meiner Schule kann man lernen
Nicht zu durchmessen alle Fernen.
Und was die Phantasie erlarm,
Was je der Genius gewann,
Ja Alles, was der Mensch erachte,
Was er geliebt, gehaßt, belacht,
Was dir der Himmel losend bot,
Der ganzen Erde Leid und Noth,
Das kann mein Mund in wenig Stunden,
Ob ich auch schweige, laut befunden.
Die Presse soll gesegnet sein.
Wenn sie sich hält von Fabel rein!

Lachende Wahrheit von Adolf Frankl.
(Hartlebens Verlag, Wien-Weitz-Verlag.) Zum
Lachen ist es meist, wenn Einer es unternimmt,
die Wahrheit zu sagen. Das arabische Sprichwort
darüber hat auch in andern Landen Gültigkeit:

Wer die Wahrheit denkt,
Muß sein Pferd am Zügel haben.
Wer die Wahrheit will,
Muß den Fuß im Bügel haben.
Wer die Wahrheit spricht,
Muß statt der Arme Flügel haben.

Der Dichter der vorliegenden Epigramme, hat
sich dies zur Warnung sein lassen. Die Flügel
seines Pegasus tragen ihn selbst hinweg über den
Haß, den der Wahrheitskinder erntet, und seine
Wahrheiten haben die Lächer auf ihrer Seite.
Niemand fühlt sich selbst getroffen. Jeder freut
sich aber über den Haß, den der liebe Nachbar
abekommt. Die Welt ist ja so auf pure Menschen-
freundlichkeit gestellt. Es ist gewiß nur das reine
Wohlfühlen, mit dem Jeder seinem Mitmenschen
ein nettes Erzeugenwerden, eine leicht-spöttische
Warnung gönnt, aus welchem das Behagen an
solchen Epigrammen entspringt. Neben manchen
Banalitäten enthalten die 300 Sprüche des kleinen
Büchle reichlich edles Gedankengold. Der Verfasser
ist ein feierlicher Schullehrer. Daß einem solchen
das Lachen so frisch und unverdorrt aus der Seele
quillt, ist an sich schon bemerkenswert. Ja, die
grüne Bergwelt der schönen Steiermark! Die kann
eine reichveranlagte Menschenseele hinaus erheben
über des Alltags Lebens Last und Kleinlichkeit und
sie gesund und froh erhalten. Möge sich der feierliche
Dichter die Gabe wahren, sich stets selber seines
guten Mittels bedienen zu können:

Minder wird des Unheils Dorn
Unter Herz verlegen
Wenn wir mit des Wises Dorn
Schnell die Wunde ähen. F.

Styraca. Gedrucktes und Ungedrucktes
zur steier. Geschichte und Culturgeschichte. Vom
Landes-Archiv-Director Josef v. Bahn. (Graz,
Ulrich Wölsch Buchhandlung.)

Unsere Gymnasien. Ein freies Wort
zur Erziehung unserer Jugend an Mittelschulen
und ein Vorschlag zur Reform unseres gesamten
Studienwesens mit besonderer Berücksichtigung der
Bürgerschulen. Allen Interessenten, insbesondere
aber allen Eltern gewidmet von einem Nichtlehrer.
(Wardendorf, Eb. Straß.)

Sämmtliche hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Kaseh
in Gdli.

Fremdenliste der Stadt Gdli.

vom 13. bis 26. September 1893.

„Hotel Erzherzog Johann“.

Alfred Kühn, stud. Wien; Anna Olfasser,
Private, Triest; Johann Sobolewski, Ingenieur,
Triest; Victor Feh. v. Kalchberg, Privatier, Triest;
Ludwig Müdel, f. t. Hüttenverwalter, Idria;
Heinrich v. Litrow, Linien-Schiffs-Capitän a. D. f.
Lichter, Fiume; Maria Bahl, Private, Salzburg;
Michael von Gallate, Privatier, Triest; Wilhelm
Sigmund, Ingenieur, Böhmen; Vinzenz Pöcher,
Werkarzt, Triest; Stefanie v. Kraszons, f. t.
Statthalterei-Raths Witwe, Fünfkirchen; Franz v.
Kraszons, f. Gemalin und Tochter, Director,
Fünfkirchen; Ferdinand Schönbauer, Official, Graz;
Graf Krey, Oberinspector des S.-B. Wien; Oskar
Schlesier, Ober v. Frauenheim, f. t. Statthalterei-
Rath f. Gemalin, Graz; R. Wild, Kaufmann,
Landsbrunn; Dr. Advocat Robert v. Schrey, Raibach;
Karl v. Ritter v. Scarpa, f. Familie, Triest;
Felix v. Roner, Privatier, Neunkirchen; S.
Samuel f. Gemalin, Gürtelbesitzer, Schloß-Neu-
kloster; Carl Ritter v. Preu, f. u. f. Wannen-
Kittmeister f. Gemalin, Ehrenhausen; Rudolf
Christl, Kaufmann, Saaz; Hans Eichinger, Reisender,
Wien; Higin Ritter v. Scarpa, f. t. Bezirks-
Commissär, Neglia; Maria v. Scarpa-Brud Private,
Neglia; Jg. Jellau, Kaufmann, Karlsbad; Dr.
Josef Steiner, Bankbeamter, Prag; Valentin
Tallian, Reich, Sternberg; Adolf v. Huszar, f.
Rath f. Richter, Budapest; J. Hirsch, Vertheiler,
Reisender, Triest; Emma Red, Witz v. Reichl,
Director-Stellvert. f. Tante, Triest; Feib. Holzer,
Oberingenieur, d. S. B. mit Gemalin, Mödling;
Marjan Ritter v. Skofski Dr. U. J., Hausbesitzer,
Wien; Johann Rolf, Privatier, Wien; Samuel
Willingner, Directions-Correspondent d. Donau-
Dampfschiffahrts-Gesellschaft Budapest.

„Hotel Kaiser (Wegg)“

Heinrich Arner, Kaufmann München; Dr.
Franz Schuska f. Frau u. Tochter, Witz; Dr.
Max Ritter von Scherer, Kloyds-Secretär, Wien;
Dr. Franzisko Priporic-Defan, Dr. der Theologie
und Prof., Gdli; Ignaz Trojan f. Sohn, Kauf-
mann, Graz; August Schellander, Chemiker, Preß-
burg; Johann Ebel, Kaufmann, Triest; M.
Viehmann, Lehrer in Maria-Rast; Vinzenz
Stadlmann, Bankbeamter, Prag; Anton Schmid,
Kaplan, Neubegg; Hermann Huf, Gymnasialpro-
fessor, Jungbunzlau; Emil Stranjall, f. t. Minist.
Beamt, Wien; Alexander Mat, Reisender, Wien;
Rudolf Grubitsch, Kaufmann, Graz; David Meier,
Reisender, Wien; Ivan Kramar, Lehrer, Laaf;
Friedrich Benda, Reisender, Pörschheim; Josef
Krenker, Reisend., Graz; Franz Sollar, Kabfahrer,
Agram; Mich. Kauptner von Peharnik, Oberst a. D.
f. Gemalin u. Söhne; August Krollmann, Kauf-
mann, Wien; Emma Ede von Zeitmar, f. t.
Statthalterei-Raths-Gemalin, Triest; Albert Weiß,
Beamt, Graz; Josef Klem, Kaufmann, Wien.

„Hotel Elefant (Kallander)“

Wilhelm Ritter v. Breisch, Contre-Admiral
i. R. f. Frau, Graz; Luise Kassitz, Hauptmanns-
frau, Raibach; R. Engländer, Kaufmann, Gdli;

Daniel Koh, Postmeister, Millstätt; Franz Striter,
f. t. Postmeister, Wilsen; Ludwig Jisch, Postmeister,
Bernegg; Clara Schiffermüller, Directorsgattin,
Mistling; Carl Beller, f. t. Oberstleutnant, Graz;
A. Nöcker, Cooperator, Prager; Johann Pisch,
Eder v. Cornione, f. t. Oberst, Graz; J. Tomicich,
Reisender, Triest; Advokat, Ewald Den, Welsberg;
Marr Cop Marlet, Schriftstellerin mit Mutter,
Agram; Amalia Maraut, Bezirksvorsteherwitwe
f. Tochter, Graz; Franz Stih, Kaufmann, Wien;
Karl Kofschinegg, stud. med. Weitenstein; Anton
Steinhäuser, f. t. Professor, Wien; Robert Waller,
Fabriks-Vertreter, Wien; Franz Ritter Knobloch v.
Süßfeld, f. t. Oberst, Raibach; Ludwig Jurzich,
Reisend., Wien; Albin Kumar, Med. Dr. f. t.
Primararzt, Wien mit Sohn, Marine-Offizier,
Fiume; Heinrich Hausleitner, Bildhauer, Wien;
Josef Lehn, Kaufmann, Josefthal; S. Schwartz-
hofer, Kaufmann, Wien; Alois Jüßel, Reisender,
Wien.

„Hotel Strauß“.

Meihens Scharp, Eisenbahner, Weichselberg.

„Gasthof zum Mohren“.

Matthias Josčarić stud. Barabdin; Davorin
Bubna, Gemeinde-Secretär, Rufen; Georg Bornig,
Gastwirt, Mahrenberg.

(Schluß folgt.)

Die Zeit naht wieder, wo der Familiensitz
zum trauten Versammlungspunkt, zum gewöhnlichen
und beliebten „Kaffeisitz“ wird. Da ist denn
wichtig, jede sorgsame, sparsame und gewissenhafte
Hausfrau und Mutter eindringlich auf „Kathreiners
Kneipp Malz-Kaffee“ aufmerksam zu machen, den
besten, wohlgeschmecktesten und naturgemäß gesunden
Zusatz zu Bohnenkaffee, welcher diesen erst zu einem
wahrhaften Gesundheits- und Familien-Kaffee macht!
Noch nie wurde ein neuer Artikel mit so allgemeinem
Beifall wie dieser aufgenommen, Beweis, daß er
einem wirklichen Bedürfnis entgegen kam. War
doch bis jetzt der größte, namentlich der arbeitende
und ackerbaureisende Theil unserer Bevölkerung für
den so unentbehrlich gewordenen Kaffeegenuss auf
nährlose, zumeist der Gesundheit schädliche Surrogate
angewiesen! Deshalb wird „Kathreiners Kneipp
Malz-Kaffee“ auch bereits von hervorragenden Ärzten
empfohlen — er kann jetzt einfach mit dem Bohnen-
kaffee zusammen gemahlen und hergestellt werden,
wie man es mit seinem Kaffee gewöhnt ist — sei
denn jede Hausfrau, jeder Kaffeetrinker im eigenen
Interesse auf die für Gesundheit und Ersparnis so
wichtigen Vorzüge dieses sicher bald allgemein unent-
behrlichen Genuß- und Kaffeegenussmittels nochmals
nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Gedenke! bei Wetten, Spielen
und Testamenten
des Cillier Stadt-
Verschönerungs-
Vereines.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg
f. u. f. Hdl. Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße
und farbige Seidenstoffe von 46 fr. bis 11.65 fr. Meter — glatt
gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und
2000 versch. Farben. Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster um-
schicken. Preise kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der
Schweiz.

Wer Schundware und
Doppelpreisen verfallen
will, der bestelle ab Fabrik
echt Silber-Cylinder ga-
rantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Anero-Re-
mont, in 2 St. Silberb. 10 fl., Nickel-Prima-Wecker
fl. 2.25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr.
Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher
Uhren- u. Goldwaren-Preiscurant gratis bei
J. KARECKER'S Uhren-Exporthaus in LINZ. 69-4

Der Postdampfer **Pennsylvanien** der **Ned
Star Line** in Antwerpen, ist laut Telegramm
am 22. September wohlbehalten in New-York ange-
kommen.

Die Rettung der Ostmark.

Geschichtliche Erzählung von Mark. Derwall

Starhembergs Generale, Graf Daun, Graf Souches, Graf Scherfenberg und viele Andere, leiteten selbst die Arbeiten an den Befestigungs- werken, bei welchen sich eine fieberhafte Thätig- keit entwickelt hatte.

Unterdessen gestellten sich in der Stadt noch alle Uebrigen zusammen, die irgend Waffen tragen konnten. Der hochbetagte Buchhalter Rauchen brachte alle Hofbediensteten unter ein Fähnlein und stellte noch am selben Tag (am 8. Juli 1683) dem Commandanten eine Frei- schaar von 250 Mann zur Verfügung.

Der Rector und Domherr Laurentz Grüner, der bei seinen Studenten sehr beliebt war, berief die Studierenden alle zusammen und mahnte sie in einer begeisterten Rede, mit ihm zu ziehen, um für die Stadt und das bedrohte Vaterland zu kämpfen. Und kaum war eine Stunde ver- gangen, zog er schon mit 800 tapferen Jüng- lingen hinaus auf die Wälle und stellte sich mit ihnen dem Commandanten zu Diensten.

Starhemberg begrüßte die Studenten mit besonderem Wohlgefallen. Als Beweis seines Vertrauens stellte er sie auf den gefäh- lichsten Posten, an die Burg und Löwelbastei und gab ihnen seinen Freund, den Freiherrn von Wels zum Anführer. Rector Grüner aber blieb ihr Oberst.

So war denn bald Hoch und Niedrig in rastloser Thätigkeit. Keinem dünkte die Arbeit zu gering oder zu mühsam und Alle arbeiteten mit gleichem Eifer und gleicher Liebe.

In Zünfte und Fähnlein getheilt, stellten die Bürger zusammen 8000 Mann, und die ganze Besatzung mit den regulären Truppen zählte 20.000 Mann, die alle vom feurigsten Muthe befeelt waren.

In der Stadt lebten außer diesen noch 60.000 Menschen: Frauen, Greise, Kinder, Priester und Kranke, sowie dienstuntaugliche Männer. Bischof Kollonitsch übernahm es, für diese und für die leibliche Wohlfahrt der Kämpfer zu sorgen.

Der gräfliche Bischof ordnete vor allem an, daß sich jede Familie, auf einige Monate hinaus mit Lebensmitteln versorge. Dann ließ er so viel Schlachtwiege und Nahrungsmittel in die Stadt bringen, als nur untergebracht werden konnte. Alle öffentlichen Keller und alle Klöster mußten ihre Weinvorräthe der Stadt zur Ver- fügung stellen, und so hatte man Wein, Bier und sonstige Nahrungsmittel aller Art in großer

Menge, so daß die Preise außer für Fleisch, Geflügel und Eier einen kaum merkblichen Auf- schlag erlitten. 170 Eimer Wein waren zur Verfügung außer den großen Quantitäten, welche die Klöster und einzelne Bürger noch zum all- gemeinen Besten übergaben.

Um das aufgetriebene Getreide zu vermehren ließ der Bischof Handmühlen errichten.

Vor allem aber verwendete er all seinen Einfluß bei den Adelligen und den reichen Bürgern um Geld herbei zu schaffen zum Solde der Truppen und für diejenigen Bürger, welche der Unterstützung bedürftig waren. Sodann bewog er edle Frauen: bürgerliche und adeliche für Charpie, Verbandzeug, Wäsche, Kleider und Schuhe zu sorgen. Ferner ließ der Bischof in allen Klöstern und versorgbaren öffentlichen Ge- bäuden Spitäler einrichten und hielt die Priester der Klöster dazu an, die Kranken und Ver- wundeten zu pflegen. Seinem Beispiele folgend, ließen es Priester an opfermüthigen Thaten nicht fehlen.

Die Bürger, welche so freudigen Muthes an die Arbeit gegangen waren, geriethen wieder in etwas gedrückte Stimmung, als sie erkannten, in welchem verwahrlosten trümmerhaften Zu- stand sich die Befestigungen der Stadt befanden.

Als jedoch am anderen Tage unter den Klängen fröhlicher Musik der Herzog von Loth- ringen mit seinen stattlichen Reitern durch die Stadt gezogen kam, da jauchzte und jubelte das Volk und war von neuer Hoffnung befeelt.

Mit verdoppeltem Eifer arbeiteten nun Alle wieder und glaubten jetzt wirklich an die Möglich- keit einer Rettung aus so großer Gefahr.

Der Herzog errichtete in der Leopoldstadt und bei Taborau ein Lager, und noch am selben Abende versammelten sich die Feldherren in der Burg, um ihre weiteren Pläne zu berathen.

Graf Hugo von Greifenstein hatte sich als waffenfähiger Mann dem Grafen Starhemberg gleichfalls zur Verfügung gestellt und an den Befestigungsarbeiten Theil genommen. Er hatte seiner Gattin vorgeschlagen, sich auf eines der vielen Schlösser, die er in Böhmen besaß, zu- rückzuziehen; allein die Gräfin hatte dies Aner- bieten zurückgewiesen. Sie erklärte die Flucht für verächtlich und wollte sich nur jene Damen zum würdigen Vorbilde nehmen, die sich um ihrer Gatten und Söhne willen der Unbill der Belagerung ausgesetzt hatten. Kurz, die Dame war plötzlich zu einer Heldin geworden.

Graf Hugo lächelte, wie er immer zu lächeln pflegte, und ließ sie gewähren.

Als sie aber Einsprache dagegen erheben wollte, daß er sich der harten, eines Ritters

unwürdigen Arbeit, bei den Befestigungs werken aussetze, zeigte er plötzlich einen an ihm nie wahrgenommenen Ernst und wies seine Gattin streng, fast mit Verachtung zurück. Er wisse selbst, was eines Adelligen würdig sei, sagte er ihr, und sie möge sich in dieser Hinsicht seinem Thun gegenüber niemals eine Einsprache erlauben, umsonst, nimmer, als er die Quelle ihrer Bedenken sehr gut zu würdigen wisse!

Sie werden schon bemerkt haben, Gräfin, sagte Greifenstein mit seinem gewöhnlichen, eigen- thümlichen Lächeln, das meist wie Mangel an Verstandnis erschien, oft aber auch farsastisch gedeutet werden konnte: Sie werden bemerkt haben, daß ich mich nicht um Ihre Angelegenheiten kümmerge, und dies auch nie zu thun gedenke, dagegen bitte ich Sie ein gleiches Verhalten mir gegenüber beobachten zu wollen und dann werden wir ganz leidlich zusammen auskommen! — Wenn man mich auch nicht zu den so ge- nannten geistreichen Menschen zählt, fuhr er fort, so weiß ich doch stets sehr gut, was ich thue, weiß deshalb auch ebenso gut, warum ich Sie zur Gattin genommen habe, trotzdem ich Ihre kleinen Geheimnisse kenne. Ich hoffe, daß Sie die Ehre meines erlauchten Namens wahren, im übrigen bin ich tolerant, sehr tolerant!

Diese Sprache war für die Gräfin durch- aus verständlich. Sie wußte nun, was Greifen- stein wollte und war damit wohl zufrieden, gedachte auch die Grenzen ihres Verhaltens gut zu bemessen und dennoch nach besten Kräften auszunützen; für das Wohlergehen ihres Gatten zu sorgen, mußte sie freilich aufgeben und sie rügte wohl, daß eine Fürsorge, die so wenig vom Herzen kam, auch nicht zu Herzen gehen konnte.

Die Dauer seines Lebens war ja in materieller Beziehung zu wichtig für sie, als daß sie, ohne Argwohn zu erregen, gerade hier besondere Theilnahme für ihn an den Tag legen durfte, um so mehr, als ihr sonst sein Thun und Lassen sehr gleichgültig war.

Die Gräfin liebte es, die Reichthümer dieser Erde mit vollen Händen zu vergeuden, wo es angenehm für sie war. Und da Greifenstein nicht mehr und nicht weniger Interesse hatte, in gutem Einvernehmen mit ihr zu stehen, als sie selbst, so schien ihr das eheliche Verhältnis in jeder Hinsicht wohl geeignet zu sein und sie hatte die beste Absicht in gutem Einverständnisse mit dem Gatten zu bleiben.

(Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

Tinct. capsici compos.

(Pain-Expeller).

bereitet in Richters Apotheke, Prag,
allgemein bekannte, schmerzstillende
Einreibung, ist zum Preise von
fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche
in den meisten Apotheken erhält-
lich. Beim Einkauf sei man recht
vorsichtig und nehme nur Flaschen
mit der Schutzmarke „Anker“
als echt an. — Central-Versand:
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen
Fällen oft bewährte, von medicinischen Auto-
ritäten stets empfohlene

MATTONI'S
GISSHÜBLER
Sauerbrunn

derselbe ist vollständig frei von organischen
Substanzen und bietet besonders an Orten
mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitung-
wasser das zuträglichste Getränk.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
wahrung resp. ins Depot:

Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten,

Staats- und Banknoten,
Goldmünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der
Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale
Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.



Berühmt
wegen ihrer Wirkung, **Prämiiert** wegen
ihrer heilsamen Eigenschaften mit dem Ehren-
Diplome und mit der goldenen Medaille in den
Ausstellungen zu London und Paris, mit der
goldenen Medaille zu Brüssel und Tunis.

Die Magen-Tinctur

des Apothekers 676-12 B
G. PICCOLI in Laibach

ist ein wirksames diätetisches Mittel, welches den
Magen stärkt und denselben gesund erhält, die Ver-
dauung und die Leibesöffnung fördert.
Dieselbe wird von ihrem Erzeuger gegen Nachnahme
des Betrages in Kistchen zu 12 Flaschen à fl. 1.36,
zu 55 Flaschen (ein 5 Klg.-Poscolli à fl. 5.26 versendet.
Das Postporto trägt der Bestellende.

G. Schmidl & Co., Cilli,



empfehlen zu jeder Saison ihr gut
assortirtes Lager von

**Tuch-, Current-, Manu-
factur-, Leinen-, Wirk-,
Kurz- und Modewaren,**

sowie

Nähmaschinen u. Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf
Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder
eingesandt.

Nähmaschinen u. Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen
werden von uns übernommen und durch unseren eigenen
Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

569-38



Ich beehre mich hiermit anzu-
zeigen, dass ich in Cilli ein
reichhaltiges Lager von sämt-
lichen 221-14

**landwirtschaftlichen
Maschinen,
Bicycles,
Näh- &**

hauswirthschaftlichen Maschinen errichte
Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden
übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher
entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein
neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll
Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle.
Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.

Kwizda's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an
Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und
Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr.
Zu beziehen in
und Droguerien



1/2 Schachtel 35 kr.
Zu beziehen in
Oesterr.-Ungarns;

HAUPT-DEPOT:

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. und k. u. k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker
Korneuburg bei Wien. 168-15

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver.

Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämt-
licher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und
Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.
Nebstdem offeriere ich **Essigessenzen**, 80%
chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-
scharfem Weissig und gewöhnlichem Essig.
Recepte n. Plakate werden gratis beigegeben.
Für beste Erfolge wird garantiert. — Preis-
liste versende franco.

Carl Philipp Pollak
Essenzen-Specialitäten-Fabrik
PRAG. 1005-50

Solide Vertreter gesucht.

Equitable

Erste und grösste

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Fond am 31. December 1892: 5. W. fl. 382,650,130. — Neues Geschäft
im Jahre 1892: 5. W. fl. 501,225,790. — Gesamt-Einnahme im Jahre
1892: 5. W. fl. 100,715,594. — Geschäftsstand ultimo 1892: 5. W.
fl. 2,127,405,613. — Gewinn-Fond ultimo 1892: 5. W. fl. 77,974,539.
Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dienen die von der
Equitable erworbenen Realitäten am Stad im Gassen-Platz in Wien im Werte von
2,300,000 Gulden.

**Ergebnisse im Jahre 1893 von 20-jähriger Aussteuer (Ab- und Erlebens-
Police mit 20-jähriger Gewinn-Ansammlung).**

Police Nr. 73,580 auf das Leben von
P. M. — Versicherungssumme Doll. 1000.
Alter 28 Jahre.

Jährliche Prämie Doll. 48.15. — Total-
betrag der eingezahlten Prämien Doll. 963.

Ergebnisse 1893:

1. Barwert Doll. 1608.82.
(Dies ist eine Rückvergütung von Doll.
167. Für je 100 Doll. der eingezahlten
Prämien oder die Prämie aller eingezahlten
Prämien nebst Verzinsung zu einem
Zinssatz von über 6% per Jahr.)
2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police
von Doll. 3615.
3. Oder eine lebenslängliche Rente von
Doll. 118.84.

Ergebnisse 1893:

1. Barwert Doll. 8224.45.
(Dies ist eine Rückvergütung von Doll.
166. Für je 100 Doll. der eingezahlten
Prämien) oder
2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police in
der Höhe von Doll. 16,000.
3. Eine lebenslängliche Rente von Doll.
681.95.

999-28

Ankünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain,
Graz, Annenstraße 12, A. Wallovich, Secretär.

In Cilli die Bezirks-Agentur: Josef Kalligaritsch.

A. Kollndorfer,

Grosses Möbel-, Tapezier- und Bettwaren-Lager

(eigener Erzeugung) übernimmt compl. **Wohnungs-Einrichtungen**
und alle **Tapezier- und Tischler-Arbeiten.**

Niederlage und Arbeitslocale: Graz, Franzensplatz Nr. 1 u. 2.
Übernahme aller Reparaturen und Spalter-Arbeiten.

Jacobi's Toiletten-Seife

mit der „Friedenstaube“.



Rein, sparsam, mild.

Ausgezeichnet durch ein Gutachten der k. k. landw. und chem.
Versuchsstation in Wien.

Käuflich in Cilli: bei den Herren Friedrich Jakowitsch, M. Hecovar,
Vincenz Nardini. — Steinbrück: F. Schindler. — Rann: F. Mathies,
L. del Cott, Jeanette, Kruditsch.

Ferner empfehlenswert: **Fliderseife, Speikseife, Mai-
glückchen-Glycerin-Seife, Veilchen-Glycerin-Seife,
Citronenblüthen-Glycerin-Seife.**



Sel. Kneipp

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlgeschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 kr. — Ueberall zu haben. Nur echt in weissen Packeten mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.

1183 52

Franz X. Jantscher

Rathhausgasse Nr. 19

im Jellenzischen Hause.

Zur herannahenden Saison empfehle ich mein ganz neu und reich assortiertes Warenlager unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung einer geneigten Aufmerksamkeit.



LAGER

von Herren-, Leinen-, Shirting-, u. Oxford-Hemden, Unter-Leibchen und Hosen von Baumwolle u. Schafwolle, Krägen und Manchetten, Leinwand u. Chiffone, Damen-Hosen, Unterrocken und Corsetts aus Barchent, Flanell und Chiffon.



Reichhaltigste Auswahl

von Herren- und Damen- Cravatten, gewirkten und gestrickten Strümpfen und Socken, Baumwoll- und Leinen-Sacktüchern, Hosenträgern, Reiseplacids, Regenschirmen, Kinder-Kleidchen etc. etc.

1016

Billigste Preise!



Billigste Preise!

3 Gräfte

am städtischen Friedhofe in Tschrott sind zu verkaufen. — Nähere Auskünfte bei J. Zamparutti.

910-2

Die anerkannt billigsten Branntweinkessel sowie alle übrigen Gattungen Kupferkessel

bei Josef Kimmel, Kupferschmied, Radetzkystrasse Nr. 4, Graz.

987-4



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 302-28

Cilli Steiermark



erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



Margaretha Martinko

Damenkleidermacherin

Cilli, Neugasse Nr. 10, parterre

empfehlte sich bestens zur Anfertigung

eleganter, sowie einfacher Damen-Toiletten, Jaquets und Mäntels nach neuester Mode in bester Ausführung bei soliden Preisen.

Aufträge, auch nach auswärts, nach Einsendung einer passenden Taille.

1011-8

Graz, Hauptplatz 3, Weiss'sches Haus.



Grosser Ausverkauf

von Tuch- u. Modewaren

wegen Todesfall.

949-10

ANTON SUESS, Graz, Hauptpl. 3, Weissisches Haus.

JOHANN RAKUSCH, Buch- u. Papierhandlung
5 Hauptplatz CILLI Hauptplatz 5.

Sorben erscheint in meinem Verlage der V. Jahrgang vom
I. Untersteirischen

Schreibkalender

für Stadt und Land
nebst Koch- u. Kunstschulbuch von Cilli und Peltau.
Preis gebunden 40 kr.

Gleichzeitig empfehle:
Große Wandkalender 1894 aufgezogen à 16 fr.
Kleine Wandkalender 1894 " " à 14 fr.

Trockenes MAGAZIN

für jedes Geschäft geeignet im neuen Stallner'schen Haus sofort zu vermieten. Anfrage bei Eggersdorfer. 915-6

NEU TROPEN-DUFT NEU!

von der Parfümerie Union, Berlin ist ein Parfüm von herrlichem entzückenden Aroma. Flasche fl. 1 und 1.25 zu haben bei Franz Karbentz in Cilli.

782-4

Seit über 50 Jahren anerkannt beste und ausgiebigste Haus- und Wirtschaftsseife.

Registr.
Schutzmarke.

APOLLO-SEIFE.

Zu kaufen bei sämtlichen Herren Kaufleuten und Seifenhändlern.
Nur recht, wenn auf jedes Stück die gesetzlich geschützte Fabrikmarke sowie das Wort „Apollo“
eingepreßt ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Preisblätter gratis und franco.

K. u. k. Hof-



u. landespriv.

Registr.
Schutzmarke.
Apollo-Kerzen-, Seifen-, Glycerin- und Parfumeriewaren-Fabriken

WIEN, VII. Apollgasse Nr. 6.

Briefadresse: Apollkerzen-Fabrik Wien. — Telegrammadresse: Apollo Wien.

544-25

Monatszimmer

im I. Stock, hofseitig, mit
ganz ungenierten Eingang ist sogleich
zu vergeben. — Wo? sagt die Verwaltung
des Blattes. 1013-3

Gesucht wird eine Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, mit oder
ohne Küche. — Offerte an die Verwaltung
des Blattes. 1036

Zither-Unterricht

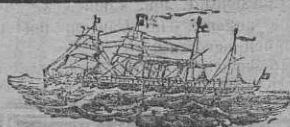
wird gründlich und praktisch von einem
Fachmusiker erteilt. Adresse in der
Verwaltung des Blattes. 948-4

Dem besten, echten, guten

Natur-Most

gleich, gibt Most-Ersatz nur gut ver-
mengt mit reinem Wasser. Derselbe wird
nur erzeugt von **Johann Krenn, Graz**,
Schillerstrasse 14 und ist nur zu beziehen
ab Graz oder Niederlagen.

Für 280 Lit. Most fl. 5.50, incl. Kiste u.
Flasche fl. 6.10. Für 150 Lit. Most fl. 3.20,
incl. Kiste u. Flasche fl. 3.74. Für 100 Lit.
Most fl. 2.50, für 60 Lit. Most fl. 1.60, für
50 Lit. Most fl. 1.50 mit Flasche ohne Kiste.
Post-Colli für 50 Lit. fl. 1.70, franco per
Post. Für Arbeiter sind Flaschen für 5,
10 u. 25 Lit. vorrätig. 998-8
Wiederverkäufer für Untersteier gesucht.



Fahrkarten und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direkt nach

New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 114-40

Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Schöne

Wohnung

Hauptplatz Nr. 4, II. Stock, zu
vermieten.
Anzufragen im Geschäft. 836-a

Terno!

Sicheren Gewinn

ohne Risiko und Kapital bietet der Dietrichstein'sche neueste Lottospielplan,
mit dessen Hilfe Jedermann ermöglicht wird, einen unfehlbaren sicheren Terno-
gewinn zu erzielen.

Der einzige Weg, der rasch zum Glücke führt, der kürzeste Weg, um
schnell reich zu werden, ist ein Lottogewinn. Und dieses Glück ist heute Jedem-
mann geboten, der genau nach den Regeln des Mathematikers Herrn Dietrichstein
das Spiel cultiviert. Auch ohne Mühe und Zeitverlust können die von Herrn
Dietrichstein selbst combinirten und genau berechneten Spielnummern bezogen
werden, die dann nur im Einsatze zu bringen sind und mit denen der Gewinn
unausbleiblich erfolgen muss.

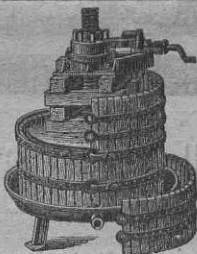
Bei der letzten Wiener Ziehung am 23. September wurden auch nam-
hafte Terno behoben auf die von Herrn Dietrichstein berechneten Zahlen
3 39 86. Wer also einen sicheren Gewinn erzielen will, der spiele nur mit Dietrich-
stein'schen Glückszahlen, die für Jedermann auf Verlangen erhältlich sind.

Man wende sich zu dem Behufe direct nur an Herrn Dietrichstein Maurizio
in Budapest (nähere Adresse) unnötig und lege dem Schreiben behufs Post-
spesen 3 Stück 5 kr.-Marken bei, erfolgt dann franco und postwendend die
Antwort. 1034

Terno!

Alle Maschinen für Landwirthschaft

Wein- und Obstwein-Production!



Dreschmaschinen, Göpel, Trieure.
Getreideputzmühlen
Häckselschneid-Maschinen
Selbstthätige Peronospora-Apparate
Weinpressen, Traubenmühlen
Obstpressen, Obstmahlmühlen, Kellereiartikel
Pumpen für alle Zwecke
sowie überhaupt:

Alle Maschinen für Landwirthschaft
Wein- u. Obstwein-Production

liefert in allerneuester, bester Construction

J. G. HELLER, WIEN,
II/2 Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte Kataloge in deutscher und slovenischer Sprache gratis und franco.

Constanteste Bedingungen, Garantie, Probezeit.

Abermals ermässigte Preise.

222-20 Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Reparaturen

von Nähmaschinen, Bicycles, Dezi-
mal- und andere Waagen, ferner alle
in das Bau- und Maschinenfach ein-
schlagigen Arbeiten übernimmt zu
billigsten Preisen

Moritz Unger,
Schlossermeister in Cilli.

ZITHER

in sehr gutem Zustande billig zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Verwaltung des
Blattes. 1043

Zum Selbsteinlassen

zu harten und weiche Böden
Kressel's Englische Fußboden-
Spr-Wichs e.

in allen Farben.
per Kilo fl. 1.60. 1/4 Kl. 85 kr. 1/2 Kl. 45 kr.

Alleiniger Verkauf nur bei
Skolaut, Cilli.



Theodor Gunkel,
Görz, Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer.
133-a

Schönes möbliertes
ZIMMER
am Hauptplatze

ist sogleich zu vermieten. — Wo? sagt
die Verwaltung des Blattes. 1037-3

Vom 1. October an 2 hüsch möblierte

Zimmer

mit Balkon billig zu vermieten.
Anfragen im Handshuhgeschäft, Bahn-
hofgasse. 1029-3

Buchen-Brennholz

sowie weiches 1031-28.

Unterzün dho lz

stets zu haben bei
Carl Teppei.

Holzplatz vis-à-vis Grünen Wiese.

Ein Gewölbe

am Hauptplatz Nr. 20, mit Specerei-
Einrichtung ist vom 1. December 1893
an zu vermieten. Anfragen in der
Seifen-Niederlage des Herrn Josef Costa,
Rathausgasse. 969-a



Zu verkaufen:

Reitpferd,

braun, Stute, sehr gut dressiert, täglich
zu besichtigen Cilli beim „Hirschen“, Anzu-
fragen brieflich an Herrn Walther, Cilli.

Hohe Provision

bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt
zahlen wir Agenten für den Verkauf
von gesetzlich gestatteten Losen auf
Raten. Off. a. d. Hauptstädtische
Wechsel-Stuben-Gesellschaft Adler &
Comp., Budapest. 1018-12

Zwei schön möblierte gassenseitige

Zimmer

eventuell auch eines ist sofort billig zu
vermieten. Anzufragen in der Ver-
waltung dieses Blattes. 1028-3

JOSEF JAMSCHEGG

6 Herrngasse **CILLI** Herrngasse 6

vis-à-vis dem

Hotel Erzherzog Johann

eupfiehlt sich zur Anfertigung
elegantester Herren- und Knaben-
Anzüge, Ueberzieher etc.
zu mässigen Preisen.

In- und ausländische Muster der ersten
Tuchfabriken. 950-26

Local-Veränderung.

Ich beehre mich den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgebung und insbesondere meinen verehrten Stammgästen hiermit bekannt zu machen, dass ich mit heutigem Tage das

Gasthaus

„zum wilden Mann“

übernommen habe und dort bereits eingezogen bin.

Indem ich für das mir im Gasthause „zur Schwalbe“ geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf mein neues Local zu übertragen. Ich werde stets bestrebt sein, meine P. T. Gäste in jeder Richtung zufrieden zu stellen.

Zugleich gebe ich bekannt, dass ich ausschliesslich steirische Weine und das vorzügliche Götzer Märzenbier im Auschenke habe. Für schmackhafte Küche ist wie bekannt jederzeit bestens gesorgt.

Hochachtend

Cecilia Wilding.

CILLI, am 1. October 1893.

1042

**Heute anlässlich der Eröffnung
Grosses Kapsel-Schiessen.**

Damen-Confetion.

Zur grösseren Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft habe ich mein Verkaufsgewölbe in der Bahnhofgasse aufgelassen und mit heutigem das Gewölbe in der

Rathhausgasse Nr. 16

eröffnet. Ich offeriere die modernsten Neuheiten in Regenmänteln, Wintermänteln, Jaquets mit und ohne Pelzverbrämung in verschiedenen Formen und Farben zu sehr billigen Preisen und bitte um gütigen Zuspruch

Achtungsvoll

Carl Roessner,

Damenkleidermacher.

242

Controls-Versammlung

findet heuer statt für die Reservisten

des Heeres

am 6. October, die Nachcontroale am
7. November,

der Landwehr

am 24. und 25. October, die Nach-
controale am 20. November

jedesmal um 9 Uhr morgens in der
bezüglichen Kaserne.

Stadtamt Cilli, am 26. September 1893.

1033-3

Der Bürgermeister: **Stiger.**

Tropen-Duft

von der Parfümerie Equitable, Wien.
ist wegen seines dancenden, höchst feinen
Geruches ein allgemein beliebten Taschen-
tuch-Parfüm geworden. 1064-2
Vorräthig a Flasche 75 kr. und fl. 1.-, bei
Franz Jantscher u. Jos. Matić

Unterricht

im Zeichnen u. Malen für Mädchen.
Beginn 1. u. 2. October.
Aug. Fischer.

!!! Preis-Räthsel!!!

Jemand war 94 Jahre alt
und hatte in seinem Leben nur
23mal seinen Geburtstag er-
lebt; an welchem Tage war
derselbe geboren.

- d. 1. B. 1 goldene Herren-Kemontoir-Uhr.
- d. 2. B. 1 niedliche goldene Damenuhr,
- d. 3. B. 1 goldene Herren-Uhrkette,
- d. 4. B. 1 goldene Damen-Uhrkette,
- d. 5. B. 1 schöne silberne Herrenuhr,
- d. 6. B. 1 schöne silberne Damenuhr,
- d. 7. B. 1 silberne Herren-Uhrkette,
- d. 8. B. 1 silberne Damen-Uhrkette,
- d. 9. B. 1 franz. goldene Herrenkette,
- d. 10. B. 1 franz. gold. Damentette.

Jeder weiteren Person: Armbänder, Brochen, Ringe etc. geben die Eigenthümer der „Parfümerie hygienique Charlotte“ um ihr Fabritat einzuführen und bekannt zu machen. Nur diejenigen, welche 1 fl. für einen großen oder 75 kr. für einen kleinen Flacon „Perf. hyg. Charlotte“ (post- und zollfrei) per Postanweisung oder in Briefmarken an untenstehende Adresse abschicken, sind Mitbewerber. Die Namen der Gewinner werden Sonntag, den 15. October mit unserer Annonce bekannt gemacht.

„Parfümerie hygienique Charlotte“ ist das feinste, angenehmste und wohlriechendste Parfüm der Neuzeit.

Bei unserem letzten Preisausreiben erhielten folgende Personen unsere Prämien:

1. Excell. Wolsz, Graf Chotel, Prag.
2. Ant. Travnitzel, Praelau.
3. Exc. Julius Graf Annoni, Budapest.
4. Carl Wolter, Wien, Hieging.
5. Jos. Wirtz, Kreisgericht, Neudenberg.
6. Thomas Wastler, Schuster, Eisenstein.
7. Karl Epmann, Comm., Prag.
8. Durchl. Prinz A. Lobkowitz, Wien VII.
9. Jg. Drenig, t. t. Oberstaatsanwalt, Kralau.
10. Jda von Frency, Fajdame, Schloß Schönbrunn.

- Alb. Conrad, Wien III. Zollamtstr.
- Ob. Schubert, Budapest-Dien.
- W. Girch, Baumathdg., Wien II.
- Ob. Kohn, Franzensbad.
- Frz. Kohn, Innsbruck, Dreihelligenstr. 11.
- Al. Fildner, t. t. Statth. Rath, Wels.
- Am. Wind, Bräun, Franz Josef-Strasse 77.
- E. Schopper jun., Linz, Land-Strasse 26.
- Siegr. Grünhüt, Leptitz, Langeasse.
- Lh. Bernbaum, t. t. Bez.-Feldwebel, Ried, Wahnhojstr.

General-Depôt:

Sieg. Kommen, Berlin W., Mohrenstraße 16.



Erlaube mir den geehrten Damen
anzuzeigen, dass ich das

Damen-Frisieren

im Abonnement sowie in einzelnen Fri-
suren billigst präcis ausführe.

Hochachtungsvoll

Elise Warmuth,

Damen-Friserin,

Cilli, Grazörgasse 10.

**Für ein gangbares
Bierdepot mit ausgedehntem
Kundenkreise wird ein**

Depositär

gesucht.

Nur Prima-Referenzen werden
berücksichtigt, und solche, welche
eine angemessene Caution leisten
können bevorzugt.

Diesbezügliche Offerte übernimmt die
Verwaltung des Blattes. 1039.

Ein guter Giletschneider

wird bei **Johann Hoffmann** in
Cilli sofort aufgenommen.

Danksagung.

Herr August Wopper, Uhr-
macher in Marburg, Complatz 1, fühlte
sich in Besitz meiner gestohlenen Brillant-
uhr, wofür ich meinen Dank ausdrücke.

Zugleich gebe ich bekannt, daß die
zurückgestellten Schmuck-Gegenstände
mit Zahlung des Einfasses an-
genommen werden. 1035

Fanny Heinz von Rodensfels.

Strangfalz-Ziegel

aus der Premstättner Falz-Ziegel-
Fabrik (billigstes und bestes Bedachungs-
Material empfiehlt und liefert die Haupt-
Vertriebung 1038-5

Othmar Jul. Krautforst
Graz, Eggenberger-Gürtel 12.

Practicant

für eine Gemischtwaren-Handlung wird
acceptiert. Offerte an **Franz Bothe,**
Kranichsfeld. 1040-2

**Die Tuchwaren-
Fabriks-Niederlage
von**

Anton Suess

GRAZ

Hauptplatz Nr. 3

(Beifolgendes Haus)

acceptirt am Anfang des 18. Jahrhunderts
empfehlend zur Saison der Lager von

**In- und Ausländer-
Modestoffen**

**Specialitäten für Con-
rissen und Jagdwirke.**

Grosses reichhaltiges Sortiment.
Mustertafeln werden auf Verlangen
postfrei zugelandt. 1015-4